

Gemeinsam für Generationen

Die Grobi und die Ludothek Hergiswil feiern ihre Jubiläen zusammen.

Rückblick: Zwyden-Personal ausgezeichnet

Ausblick: Ob- und Nidwaldner Kantonschwingfest

Einblick: Neues Kompetenzzentrum an der Schule



Aufbruch im März

Die Tage werden länger, das Licht wird wärmer. Über dem Vierwaldstättersee liegt eine ruhige Abendstimmung, auf den Wiesen zeigen sich die ersten Blüten. Noch ist es März, noch sind die Morgen frisch. Doch der Frühling klopft an – sichtbar im helleren Himmel, spürbar im Gras, das wieder wächst. Auch in Hergiswil beginnt die Natur neu durchzuatmen. [ds]

Jubiläen der Grobi und der Ludothek



Gleich zweimal dürfen wir in diesem Jahr feiern: 35 Jahre Grobi und 40 Jahre Ludothek!

Aus einer klassischen Schulbibliothek wurde über die Jahrzehnte ein moderner Lern- und Aufenthaltsort, der heute rund 7000 Medien umfasst und mit regelmässigen Veranstaltungen das kulturelle Leben unseres Dorfes bereichert. Vor allem aber ist die Grobi ein Raum, in dem Kinder Neugier entwickeln und Kompetenzen erwerben, die weit über das Lesen hinausgehen.

Die Ludothek erzählt ebenfalls eine bewegte Geschichte mit mehreren Standortwechseln. Nun ist sie wieder in unmittelbare Nähe zur Grobi gezogen, was uns sehr freut. Mit ihren etwa 900 Spielen und Spielsachen bietet sie Familien, Spielgruppen und Schulen eine nachhaltige Alternative zum Kaufen. Ihr Betrieb wäre ohne die Unterstützung der Gemeinde und das Engagement der Frauen Hergiswil nicht möglich.

Beide Einrichtungen sind tief im Dorf- und Familienleben verwurzelt. Sie werden intensiv genutzt, stetig modernisiert und von Menschen getragen, die mit Herzblut dabei sind. Das gemeinsame Jubiläum zeigt exemplarisch, wofür Hergiswil steht: Investitionen in Bildung, Familie und Zusammenhalt. In Angebote, die mit der Zeit gehen und für alle etwas bieten.

Ich danke allen Beteiligten für ihr grosses Engagement und wünsche Ihnen viele spannende Entdeckungen in der Grobi und der Ludothek.

Daniel Rogenmoser
Gemeindepäsident



Zweifaches Jubiläum

Vor 40 Jahren entstand die Ludothek, fünf Jahre später die Grobi. Nun feiern beide Einrichtungen ihr Jubiläum gemeinsam. Wir blicken auf ihre Geschichte – und nach vorne.

Seite 10

Gemeinsame Verantwortung

Hunde gehören zu Hergiswil – genauso wie Badegäste, Familien und Spazierende. Wo viele Bedürfnisse aufeinandertreffen, ist Rücksicht gefragt.

Seite 32



Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See
hergiswil.ch

Redaktion

«Hergiswiler»
Seestrasse 54
6052 Hergiswil
041 632 65 55
hergiswiler@hergiswil.ch

Blattmacher

Daniel Schriber

Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)
Erna Blättler-Galliker (eb)
Roger Bucher (rb)
Simone Marbach (sm)
Celestine Rüfenacht (cr)
Daniel Schriber (ds)
Stephanie Ziörjen (sz)

Weitere Mitarbeitende

Romana Brunner (rom)
Werner Marti (wm)
Martina Meyer-Müller (mm)
Marta Stocker (ms)

Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)
Melinda Blättler (mel)
Simone Marbach (sm)
Celestine Rüfenacht (cr)
Daniel Schriber (ds)

Illustration

Marco Schmid

Layout

Berggasthof – Werbung zum Glück, Hergiswil

Korrektur

Nicole Habermacher
punkto, Luzern

Druck

Engelberger Druck AG,
Stans

Titelbild

Sie fördern Lesen, Spiel und Begegnung: Mitarbeiterinnen der Grobi und der Ludothek mit Kindern in der Grossmatt.
(Bild: Melinda Blättler)

Auflage

3700 Exemplare

**Redaktionsschluss
Ausgabe 2/2026**

15.05.2026



Zwyden: Anerkennung für gelebte Pflege

Mit dem Anerkennungspreis 2025 würdigt die Gemeinde das Personal des Seniorenzentrums Zwyden für den täglichen Einsatz zugunsten älterer Menschen.

Seite 28



Mit Nadel und Herz

Martina Sardella hat in Südafrika eine Schneiderei für Jugendliche mit aufgebaut. Das Projekt bietet jungen Erwachsenen eine Perspektive.

Seite 42

Rückblick: Dorfleben in Bildern	6
Fasnacht in Hergiswil, Juma-Theater, Ski- und Snowboardlager.	
Anno dazumal: Wirtschaft Fräkmünt	8
Ein Blick ins Fotoarchiv.	
Fünf Fragen: Christa Blättler	9
Die HergiStage kehrt zurück: OK-Präsidentin Christa Blättler verrät, was neu wird.	
Schule: Stärken stärken	20
Die Schule Hergiswil investiert in die Begabungs- und Begabtenförderung.	
Infos: Aus der Gemeinde	22
Diverse Neuigkeiten.	
Kolumne: Wissen Sie was?	23
Martina Meyer-Müller über ihren Umgang mit der künstlichen Intelligenz.	
Gesellschaft: «Drehscheibe»	24
Die «Drehscheibe Nidwalden» bringt Menschen zusammen. Ein Erfahrungsbericht.	
Sport: Vorschau Schwingfest	26
Ende April wird Hergiswil für zwei Tage zum Treffpunkt der Unterwaldner Schwingerwelt.	
Jugendanimation: Aktuelles	35
Kreative Nachmittage und ein Coachingkurs.	
Gewerbe: News	36
Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe.	
Gewerbe: 60 Jahre Maler Grimm	37
Das Unternehmen steht für Qualität, Verlässlichkeit und geübtes Malerhandwerk.	
Namen und Notizen: Vermischtes	38
Wiesel in der Region, Rotary Musikpreis, «Iheimisch», SwissCityMarathon – Lucerne.	
Fasnacht: Hergiswiler Frohsinnpaar	39
Grosse Ehre für Markus II. Leuthold und seine Partnerin Karin Costanzo.	
Freizeit: Neuer Detektiv-Trail	40
Ein neues Freizeitangebot verbindet Bewegung und Rätselspass.	
Gastronomie: News	45
Aktuelles aus der lokalen Beizenszene.	
Gesellschaft: Kunst, die verbindet	46
Andrea und Roland Mathys-König unterstützen Kunschtchaffende in Fernost.	
Gewerbe: 40 Jahre Näf AG	48
Zum Jubiläum hat die Traditionsfirma verschiedene Aktivitäten geplant.	
Unterwegs mit: Sophie Mathis	49
Die Leiterin der schulergänzenden Betreuung gibt einen Einblick in ihren Alltag.	
Porträt: Edgar Hug	50
Der passionierte Jäger ist auch mit 89 Jahren noch überaus zielsicher unterwegs.	

«Au das no!»

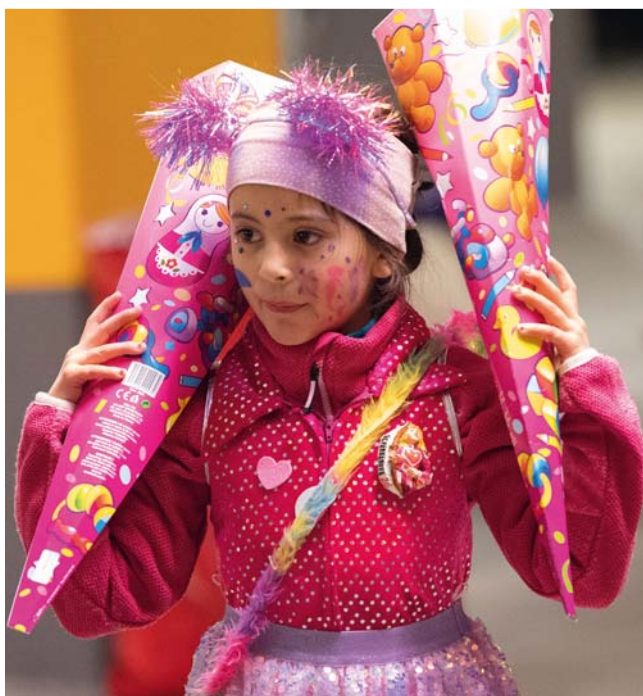
Anfang Jahr hiess es im Loppersaal wieder: Bühne frei fürs Juma-Theater. Mit der Komödie «Au das no!» von Ronny Suinters sorgte das Ensemble in drei Akten für viele Lacher. Das Publikum strömte zahlreich herbei und zeigte sich begeistert. Wir freuen uns schon auf das nächste Stück. [mel]



Winter pur

61 Schülerinnen und Schüler sowie ein elfköpfiges Leiterteam liessen sich das Ski- und Snowboardlager in Lenk nicht entgehen. Wettermässig war die Woche durchgezogen. Dichtes Schneetreiben und Wind verhinderten zeitweise sogar das Fahren auf den Pisten. Die Gruppe fand Abwechslung im Hallenbad und bei einem Postenlauf durchs Dorf. Die Stimmung war während der ganzen Woche sehr gut. Alle waren motiviert, hilfsbereit und mit viel Freude dabei. [mm]





Draussen grau, bunt im Herzen

Garstiges Wetter? Egal! Vom SchmuDo bis zum GÜdisdienstag wurde trotzdem gelacht, getanzt und musiziert. Kreative Sujets, tolle «Grinde» und viel Konfetti sorgten im ganzen Dorf für beste Stimmung. Die Hergiswilerinnen und Hergiswiler liessen sich die fünfte Jahreszeit auch dieses Jahr nicht verderben. [mel]



Alpwirtschaft Fräkmünt,
Aufnahme vor zirka
100 Jahren.
[Bild: Privatsammlung von
Werner Marti]

Alpwirtschaft Fräkmünt

Schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden auf der Alp Fräkmünt Bergwanderer bewirtet. Dies veranlasste die Korporation Hergiswil im Jahre 1902 dazu, den Alpbetrieb durch eine Gaststätte zu ergänzen. Das Gasthaus fiel aber schon im Winter 1915 einer Lawine zum Opfer. Es wurde jedoch am selben Standort wieder aufgebaut, wie es das Bild oben zeigt.

Die Gaststätte wurde ein beliebter Treffpunkt für Gäste aus nah und fern, und aufgrund der erfreulichen Besucherzahl wurde 1933 zusätzlich ein Nebengebäude gebaut, um Platz für eine Trinkhalle und ein Heulager für zirka 40 bis 50 Personen zu schaffen. Am Abend des 17. Dezember 1969 brannte die Gaststätte bis auf die Grundmauern nieder. Heute wird am selben Ort eine Ziegen- und Rinderalp betrieben. [wm]

Die HergiStage ist zurück

Die HergiStage kehrt zurück: Vom 16. bis 23. August 2026 wird der Pausenplatz beim Schulhaus Grossmatt wieder zur Bühne – ganz im Sinne von «Eis Dorf, ei Bühni». OK-Präsidentin Christa Blättler gibt Einblick in die Vorbereitungen.

Interview: Stephanie Ziörjen

Christa Blättler, welche Rückmeldungen hallen beim Organisationskomitee von der ersten Durchführung nach?

Von der ersten Durchführung sind sehr viele positive Rückmeldungen geblieben: Besonders gut angekommen sind etwa der von einer Privatperson organisierte Jassabend oder der Nostalgieabend, an dem alte Dorfaufnahmen und Fotos früherer Einwohnerinnen und Einwohner ausgestellt wurden. Die jüngeren Besuchenden hatten Freude am Musik- und Tanzabend. Aufgrund der Vielfalt der Anlässe waren viele unterschiedliche Altersgruppen anzutreffen. Es herrschte eine durchwegs positive Stimmung. Auch in Erinnerung blieb mir die grosse Arbeit vor und während des Anlasses. Das damalige OK, bestehend aus Sandra Jost, Stefan Möckli und mir, war durchgehend vor Ort. Da der Anlass erstmals durchgeführt wurde, mussten auch unvorhergesehene Situationen bewältigt werden – von technischen Problemen bis zu wetterbedingten Anpassungen.

Welche Erfahrungen aus der ersten Durchführung nehmen Sie für die zweite HergiStage mit?

Das Konzept bleibt das gleiche. Wir hoffen, dass sich wieder viele Vereine und Einzelpersonen melden und etwas zum Programm beitragen möchten – denn davon lebt die HergiStage. Neu sind der Zeitpunkt direkt nach den Sommerferien sowie die Dauer. Der Anlass findet neu kompakt während einer Woche sowie an zwei Wochenenden statt. Ausserdem bieten wir in diesem Jahr jeden Abend Verpflegung an.

Was zeichnet die HergiStage im Vergleich zu anderen Projekten dieser Art aus?

Die HergiStage ist sehr unkompliziert und niederschwellig: Die Bühne steht draussen, ein Kommen und Gehen ist jederzeit möglich. Es braucht kein Ticket und der Eintritt ist kostenlos. Die Hergiswilerinnen und Hergiswiler haben Freude an Anlässen und sind auch bereit, selbst aktiv mitzumachen. Genau das



Christa Blättler freut sich auf die neue Ausgabe der HergiStage. (mel)

zeichnet den Anlass aus – und darauf freue ich mich zusammen mit dem neu zu bildenden OK auch dieses Jahr wieder.

Wie ist die Idee zur HergiStage ursprünglich entstanden?

Die Idee entstand nach einer Sitzung der Kulturkommission bei einem Glas Wein. Nachdem die Gemeinde einen entsprechenden Posten für das Budget gesprochen hatte, machten wir uns euphorisch an die Umsetzung. Das kleine OK hat sich bewährt: Wir konnten uns jederzeit persönlich oder online austauschen und waren dadurch sehr agil.

Können Sie einen Ausblick auf das Programm 2026 geben?

Das Programm ist noch nicht definitiv; sicher findet jedoch ein Abend mit klassischer Musik am 20. August statt. Ausserdem möchten wir dieses Jahr am ersten Sonntag, dem 16. August, einen Brunch durchführen. Freuen würden wir uns auch über einen Comedy-Abend; ein solches Angebot gab es bis anhin noch nicht.

Ideen gesucht!

Welche Anlässe wünschen Sie sich auf der HergiStage-Bühne? Das OK sucht Einzelpersonen, Gruppen oder Vereine, die interessiert sind, an der HergiStage einen Anlass zu organisieren. Sie möchten einen Nachmittag oder einen Abend gestalten? Dann wenden Sie sich an das OK für weitere Infos. Ideen nimmt Christa Blättler bis am 17. April entgegen: christa.blaettler@bluewin.ch (sz)

Gemeinsam für Generationen



Vor 40 Jahren entstand die Ludothek, fünf Jahre später die Grobi. Am 28. März feiern beide Einrichtungen ihr Jubiläum gemeinsam. Ein Blick zurück auf ihre Geschichte – und auf das lebendige Angebot von heute.

Text: Celestine Rüfenacht

Bilder: Melinda Blättler



Schulbibliotheken gehören heute selbstverständlich zum Bildungsalltag. Auch in Hergiswil wurde das Angebot über die Jahre weiterentwickelt: Bereits vor 1991 gab es kleinere Schulbibliotheken in den einzelnen Schulhäusern. An einer Gemeindeversammlung wurde schliesslich beschlossen, eine grössere Schulbibliothek einzurichten – mit Lesecke und weiteren Medien wie Kassetten und CDs. Ein Wettbewerb brachte den Namen hervor: Grobi, kurz für Grossmatt-Bibliothek.

Seit ihrer Eröffnung vor 35 Jahren ist die Grobi im Schulhaus Grossmatt untergebracht.

Eine Ausnahme bildete die Zeit des Umbaus von Sommer 2017 bis Sommer 2019, als sich die Bibliothek auf Standorte in den Schulhäusern Dorf und Matt aufteilte. Erster Leiter der Grobi war Martin Weissen. Seit dem Schuljahr 2025/2026 steht Brigitte Arnold der Grobi vor. Unterstützt wird sie von Anita Odermatt, die der jeweiligen Leitung seit 2013 tatkräftig zur Seite steht.

Medien im Wandel der Zeit

Das Sortiment der Grobi umfasst rund 7000 Medien: Belletristik, Sachbücher, Bilderbücher, Comics, DVDs, Tonies und Zeitschriften. Den grössten Anteil macht die Belletristik mit über 3200 Romanen und Erzählungen aus. Besonders

beliebt sind nach wie vor Harry Potter und andere Fantasy-Bücher. Die Zusammenarbeit mit Bücher von Matt in Stans ermögliche es, speditiv Bestellwünsche der Grobi-Kundschaft zu erfüllen. Zudem werde das Angebot regelmässig aufgefrischt. «Kein Buch bleibt länger als zehn Jahre im Regal», erklärt Brigitte Arnold. Jährlich werden so rund 500 Medien aussortiert und durch neue ersetzt. Auch

«Es gibt Familien, die fast jede Woche etwas ausleihen.»

die Art der Medien hat sich im Lauf der Zeit verändert: Gestartet ist die Grobi mit Büchern, Kassetten und CDs. Anfang der 2000er-Jahre kamen DVDs hinzu. Kassetten und CDs wurden ab 2016 aufgrund stark sinkender Ausleihzahlen und deren Ablösung durch MP3 oder Streamingdienste aus dem Sortiment genommen. Auch DVDs verlieren zunehmend an Bedeutung. «Der grosse Renner waren sie vor zehn Jahren. Heute werden sie kaum noch ausgeliehen», sagt Anita Odermatt. Dafür sind seit 2024 Tonie-Figuren im Angebot, die bei vielen als Nachfolger der Musikkassette gelten. Da viele Familien eine Toniebox besitzen, schätzen sie die Möglichkeit, die Figuren auszuleihen statt zu kaufen. Das gesamte Sortiment ist zudem über einen Onlinekatalog auf der Schulwebsite einseh- und reservierbar.

Lesen, Zuhören, Erleben

Neben den öffentlichen Ausleihzeiten am Montag und Donnerstag ist die Grobi auch an einem Samstagmorgen pro Monat geöffnet. Zudem organisiert das Team das Jahr hindurch verschiedene Veranstaltungen. Dazu gehören seit vielen Jahren Lesungen in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Einmal jährlich findet eine Erzählnacht statt, deren Motto und Rahmen jeweils wechseln.

«Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe 1 sind eingeladen zum Lesen, Geschichten hören,

Basteln, Essen und Staunen», erklärt Brigitte Arnold. Unterstützt werden sie dabei regelmässig von Seniorinnen und

Öffnungszeiten

Ludothek Montag und Donnerstag,
15 bis 18 Uhr

Grobi Montag und Donnerstag,
15 bis 17.45 Uhr

Während der Schulferien bleiben die Ludothek und die Grobi geschlossen. Samstagsöffnungszeiten und Infos zu Veranstaltungen: schule-hergiswil.ch, frauenhergiswil.ch.



Oben: Von Büchern und Zeitschriften bis zu DVDs und Toniefiguren: Brigitte Arnold (links) und Anita Odermatt verwalten in der Grobi Hergiswil über 7000 Medien. Jährlich werden rund 500 Medien aussortiert und durch neue ersetzt.

Unten: Sofie Nazarenus (links) und Alina Christinger gehörten zu den ORS-Schülerinnen, die die Bibliothek im vergangenen Winter während der Öffnung über Mittag betreuten.





Historische Einblicke: So präsentierte sich die Ludothek Hergiswil in ihren Anfangsjahren.



Senioren aus dem Pro-Senectute-Projekt «Senioren im Klassenzimmer». 2023 wurde die Erzählnacht zudem von Lehrpersonen der Musikschule mit musikalischen Beiträgen begleitet.

Das zentrale Ziel der Grobi – wie von Schulbibliotheken generell – ist die Leseförderung. Mit wechselnden und weiterentwickelten Projekten sollen Kinder und Jugendliche für die Welt der Bücher begeistert werden. «Die Freude am Lesen, am Nachdenken und am Diskutieren über das Gelesene zu vermitteln, ist unser Hauptanliegen», sagt Brigitte Arnold. Mit Erfolg: Im letzten Schuljahr wurden 15'714 Medien ausgeliehen. Nur knapp 800 davon entfielen auf DVDs oder Tonies.

«Kein Buch
bleibt länger als
zehn Jahre im
Regal.»

Lebendiger Treffpunkt für Gross und Klein

Die Grobi wird rege genutzt. Von rund 4000 aktiven Benutzerkonten werden etwa 500 jährlich regelmässig verwendet. «Wir haben viele Stammkundinnen und -kunden», sagt Brigitte Arnold. «Kinder, die direkt nach der Schule kommen, oder Familien, die fast jede Woche etwas ausleihen.» Während der öffentlichen Ausleihe komme sie kaum dazu, Bücher zurück ins Regal zu stellen, ergänzt Anita Odermatt.

Viel los ist aber auch während der Schulzeit: Alle Kindergarten- und Primarklassen besuchen die Grobi monatlich zur Klassen-Ausleihe. Zudem nutzen die ORS-Deutschlehrpersonen die Grobi in den wenigen noch freien Lücken dazwischen oft auch spontan. Im vergan-

genen Winter war die Grobi zudem neu auch teilweise über die Mittagszeit zugänglich. Betreut wurde sie dabei von drei ORS-Schülerinnen. «Dieser Wunsch bestand schon lange», sagt Brigitte Arnold. «Umso schöner, dass sich nun drei motivierte Schülerinnen dafür engagieren.» Alina Christinger und Sofie Nazarenus (3. ORS) sowie Matilde Miguel Brito e Coelho (2. ORS) übernahmen jeweils zu zweit die Aufsicht. «Meist kamen andere ORS-Schülerinnen und -Schüler vorbei, manchmal auch jüngere Kinder mit ihren Eltern», erzählt Alina Christinger. Für ihren Einsatz erhielten die Schülerinnen ein kleines Sackgeld.

Die Ludothek hat eine bewegte Geschichte

So lebendig es in der Grobi zugeht – auch gleich nebenan wird seit Jahrzehnten gespielt, ausgeliehen und entdeckt. Die Geschichte der Ludothek in Hergiswil beginnt bereits deutlich früher. Am 1. Mai 1986 hiess die Ludothek Gampfiross



Das Team der Ludothek (von links): Cornelia Mathis, Bea Zumstein, Yolanda Hug, Arnesa Avdimetaj. Abwesend: Franziska Kilian und Sandra Rohrer.

erstmal ihre Kundschaft willkommen. Anlässlich des 75-Jahr-Jubiläums des gemeinnützigen Frauenvereins Hergiswil entstand damals die Idee, am Glaserweg 5 eine Ludothek für die Dorfgemeinschaft zu eröffnen. Rita Gnos und Margrit Blättler waren die ersten Leiterinnen, unterstützt von 14 weiteren Mitarbeiterinnen.

«Damals kursierte im Dorf sogar das Gerücht, der gemeinnützige Frauenverein würde eine Diskothek eröffnen», erinnert sich Frieda Schmidiger, die von Beginn weg als Ludothekarin tätig war und 16 Jahre lang arbeitete. Vom ersten Standort am Glaserweg zog die Ludothek ins alte Dorfschulhaus und später in die Villa Kunterbunt. «Dort lief die Ludo am besten», erzählt Frieda Schmidiger. Der Umzug in die Grossmatt brachte zunächst einen Einbruch bei den Ausleihen, doch langfristig bewährte sich die Nähe zur Grobi. Während des Umbaus ab 2017 fand die Ludothek vorübergehend im Rosenchalet Platz. «Dieser Standort war nicht ideal», sagt Yolanda Hug, die von 2014 bis 2022 selbst als Ludothekarin



Die zwei Leiterinnen Rita Gnos (links) und Margrit Blättler halten das «Gampfi-ross» mit 14 weiteren Ludothekarinnen in Trab. (Bild Ursula Würsch)

Damals wie heute: Die Ludothek Hergiswil wurde stets von engagierten Frauen geführt. Auf dem Zeitungsausschnitt sind Rita Gnos und Margrit Blättler zu sehen, die 1986 am Glaserweg 5 die erste Hergiswiler Ludothek leiteten. Seither zügelte die Institution mehrmals.

Die Auswahl in der Ludothek Hergiswil war und ist gross. Besonders beliebt sind Gefährte mit Rollen – vom Traktor bis zum Kickboard.



tätig war. «Die Kinder von der Kita Chinderhuis hatten natürlich Freude, aber für Schulkinder und zufällige Besuchende lag das Rosenchalet nicht am Weg.» Umso grösser sei die Freude, nun wieder in der Grossmatt zu sein.

Unterstützung von Gemeinde und Verband

Seit dem Zusammenschluss des gemeinnützigen Frauenvereins und des katholischen Frauenvereins wird die Ludothek vom Verein Frauen Hergiswil geführt. Bis 2014 geschah dies ehrenamtlich. «Freiwillige zu finden, wurde jedoch immer schwieriger», sagt Yolanda Hug. Seither sind zwei Mitarbeiterinnen zu je zehn Prozent angestellt. Die Ludothek ist nicht kostendeckend. «Ohne die Unterstützung der Gemeinde wäre der Betrieb nicht möglich», betont Yolanda Hug. Die Gemeinde stellt die Räumlichkeiten zur Verfügung und beteiligt sich an den Lohnkosten. Zudem ist die Ludothek Mitglied im Dachverband Ludotheken Schweiz, der gewisse Standards vorgibt. Aktuell nutzen rund 80 bis 100 Familien das Angebot. «Wir hoffen, dass durch die Nähe zur Grobi viele zusätzliche Kundinnen und

Kunden den Weg in die neue Ludo in den ehemaligen Räumlichkeiten des Mittagstisches finden», sagt Yolanda Hug.

Von Klassikern bis zu Partyspielen

Das Sortiment umfasst rund 900 Artikel. Zweimal jährlich werden neue Spiele angeschafft und alte aussortiert. «Das Spiel des Jahres ist immer ein Pflichtkauf», sagt Yolanda Hug. Jedes Jahr gibt es Hitlisten, aus denen ersichtlich ist, welche Spiele und Spielsachen besonders oft ausgeliehen wurden. Beliebt sind Fahrzeuge, Spielgeräte mit Rollen sowie Spielzeuge aus bekannten Serien wie «Paw Patrol». «Klassiker wie «Brändi Dog» oder «Die Siedler» haben viele zuhause, weshalb viele Familien gezielt Neues ausprobieren möchten.» Ein Besuch in der Ludothek lohne sich: «Das Angebot an Gesellschafts- und Lernspielen ist riesig!», so Yolanda Hug. Ausleihen sei zudem nachhaltiger als Kaufen. Ergänzt wird das Angebot durch Partyspiele sowie Grossspiele für drinnen und draussen.

Neben der Ausleihe organisiert die Ludothek zweimal jährlich Spielnachmittage für Schulkinder und vier Spielabende

für alle. «Dabei stehen das Kennenlernen neuer Spiele und der Austausch im Vordergrund – und natürlich der Spass», erklärt Yolanda Hug.

Ein gemeinsames Jubiläum

Am 28. März feiern Grobi und Ludothek gemeinsam ihr 35- beziehungsweise 40-jähriges Bestehen. Beide Einrichtungen sind an diesem Samstag von 10 bis 13 Uhr geöffnet. Im Foyer des Loppersaals und – bei gutem Wetter – im Freien können Spiele und Fahrzeuge ausprobiert werden. Zudem gibt es eine Verpflegungsmöglichkeit. Alle Schulklassen wurden eingeladen, für die Grobi ein kreatives Geschenk zu gestalten: Geschichten, Gedichte, Comics oder Bildergeschichten. Diese Plakate werden an der Jubiläumsfeier ausgestellt. Zudem wurden Babysitter und Babysitterinnen eingeladen, um sich den anwesenden Familien vorzustellen und Kontakte zu knüpfen. (cr)

Medien im Wandel der Zeit



Vor einigen Jahren waren DVDs hoch im Kurs – jetzt erfreuen sich bei den jungen Besucherinnen und Besuchern Toniefiguren grosser Beliebtheit. (PD)

Kassetten, CDs, DVDs, Tonies: Ein Rückblick auf jene Medienträger, die Generationen be- gleitet haben.

Text: Celestine Rüfenacht

Kassette

Kompaktkassette, Audiokassette, Musikkassette oder Magnetband: Viele Bezeichnungen gibt es für jenen Tonträger, der über Jahrzehnte Musik und Hörspiele in die Wohnzimmer brachte. Entwickelt wurde die Kassette ab 1960 von einem Team um den Ingenieur Lou Ottens bei der niederländischen Firma Philips. 1963 kam sie unter dem Namen Pocket Recorder auf den Markt. Mit der zunehmenden Digitalisierung wurde die Kassette schliesslich abgelöst und hat heute vor allem nostalgischen Wert. Ein kleines Comeback erlebt sie dennoch: Einige Musikschafter veröffentlichen ihre Werke neben Schallplatten auch wieder auf

Kassette. Die Frage bleibt jedoch: Wer besitzt heute noch einen funktionierenden Kassettenrekorder?

CD

Die Compact Disc trat in den 1980er-Jahren ihren Siegeszug an. 1982 wurde sie als erster digitaler Tonträger vorgestellt, entwickelt in Zusammenarbeit von Sony und Philips. Zwischen 1990 und 2010 gehörte die CD zu den meistgenutzten Ton- und Datenträgern überhaupt. In vielen Haushalten sind CDs noch immer vorhanden – das Album der Lieblingsband physisch in den Händen zu halten, hat nach wie vor seinen Reiz. Mit dem Aufkommen neuer Speichermedien wie USB-Sticks, Cloudlösungen und vor allem Streamingdiensten wie Spotify oder SoundCloud verlor die CD jedoch zunehmend an Bedeutung für den Alltag.

DVD

Die DVD wurde als direkter Nachfolger der VHS-Kassette entwickelt, die bis in die frühen 2000er-Jahre das gängigste Medium für Filme und Videos war. 1996 kam die DVD – kurz für Digital Video Disc

oder Digital Versatile Disc – erstmals in Japan auf den Markt. Gegenüber der VHS bot sie eine deutlich höhere Bild- und Tonqualität sowie eine grössere Farbvielfalt. Dank ihrer höheren Speicherkapazität eignete sich die DVD zudem nicht nur für Filme, sondern auch für andere digitale Daten. Wegen der Streamingangebote verlor auch sie zunehmend an Bedeutung.

Tonies

2016 kam eine neue, kindgerechte Art des Hörens auf den Markt: die Toniebox. Sie sollte den CD-Player ersetzen – und die anfälligen CDs gleich mit. Ziel war eine bildschirmfreie Unterhaltungsmöglichkeit für Kinder. Die Toniebox ist ein kleiner Würfel mit Lautsprecher, auf den Figuren gestellt werden können, die mit Geschichten oder Liedern bespielt sind. Entwickelt wurde das System von Patric Fassbender und Marcus Stahl, die 2013 gemeinsam die Boxine GmbH gründeten. Das Konzept setzte sich rasch durch. In vielen Familien gehört es heute zur Abendroutine, eine Toniefigur auf die Box zu stellen und einer Gutenachtgeschichte zu lauschen.

Lesetipps aus der Grobi

Wir haben Grobi-Besucherinnen und Besucher gefragt, welches ihr Lieblingsbuch sei, das sie in der Bibliothek entdeckt haben.

Text: Celestine Rüfenacht

Bilder: Melinda Blättler



Kuschelflosse

Cian Zumbühl, 8 Jahre

«Ich mag das Buch sehr, weil die Fische viele Abenteuer erleben. Es ist spannend und lustig – und die vier Freunde, um die es geht, sind alle sehr cool.»

Silber. Das erste Buch der Träume

Gloria Rizzo, 12 Jahre

«Das ist eines meiner Lieblingsbücher, weil es so spannend und unterhaltsam ist. Ich bin gerade am zweiten Teil der Trilogie und kann den dritten kaum erwarten.»



Die Giganten, Band 8

Cuinn Zumbühl, 10 Jahre

«Ich mag diesen Comic, weil er so actionreich ist. Die Welt wird von mehreren Plagen heimgesucht und die Giganten retten sie. Ich habe diesen Band sicher schon 15-mal gelesen.»



Percy Jackson

Johnny Russi, 13 Jahre

«Ich habe einfach mal mit dieser Reihe angefangen und sie hat mich richtig gepackt. Zum Glück gibt es so viele Bände. Die Bücher sind nicht nur spannend, sondern man lernt auch viel über die griechische Mythologie.»



Ich sehe was, was niemand sieht

Chiara-Stella Kaiser, 11 Jahre

«Es ist mein absolutes Lieblingsbuch, weil es schon ab der ersten Seite sehr spannend ist. Ich liebe Thriller, und dieser hat mich richtig gepackt. Das Ende ist sehr überraschend.»

Tschick

Merric Läubli, 14 Jahre

«Wir mussten in der Schule ein Buch lesen, und meine Lehrerin hat mir dieses empfohlen. Am Anfang war ich nicht so überzeugt, aber ab Seite 50 hat es mich richtig gepackt. Krimi, Abenteuer und Comedy in einem.»



Die drei !!! Chaos im Tierheim

Sarina Joller, 8 Jahre

«Es ist spannend, weil die drei !!! in einem Fall ermitteln. Auch mag ich die Tiere, die in der Geschichte vorkommen. Am liebsten mag ich den Dackel.»



Worst Week Ever – Sonntag

Simon Müller, 12 Jahre

«Das ist der letzte Band meiner Lieblingsreihe. In diesem Buch kommen alle Geschichten zusammen, und das macht es sehr lustig. Ich habe die siebenteilige Reihe sicher schon dreimal gelesen.»

Kleine Katze Chi

Emma Fäh, 8 Jahre

«Ich mag den Comic, weil er so herzlich ist. Die kleine Katze läuft immer von zuhause weg, weil sie andere Katzen kennenlernen will. Das ist spannend und auch die Zeichnungen sind mega schön.»



Stärken stärken



Mit einem neuen Kompetenzzentrum stärkt die Schule Hergiswil die Begabungs- und Begabtenförderung. Drei unterschiedlich gestaltete Räume eröffnen neue Lern- und Forschungszugänge.

Text und Bild: Celestine Rüfenacht

Jede Schülerin und jeder Schüler bringt Stärken, ein eigenes Lerntempo und Begabungen mit. Schätzungen zufolge gelten rund 15 bis 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler in der Schweiz als besonders begabt. Das bedeutet, dass sie ihren Altersgenossinnen und -genossen in einem oder mehreren Bereichen deutlich voraus sind. Etwa zwei bis drei Prozent der Kinder gelten als hochbegabt und weisen einen Intelligenzquotienten von über 130 auf. Diese Definition ist jedoch umstritten, da sie Hochbegabung stark auf kognitive Leistungen reduziert.

Klar ist: Die Begabungs- und Begabtenförderung (BBF) ist ein fester Bestandteil des Lehrplans 21 und wird in allen Nidwaldner Schulen umgesetzt. Auch in der Schule Hergiswil ist sie fest im Schulalltag verankert – seit Kurzem ergänzt durch ein eigenes Kompetenzzentrum.

Begabungen sind vielfältig

Die Begabungsförderung richtet sich grundsätzlich an alle Kinder. Die Begabtenförderung hingegen fokussiert vor allem auf besonders begabte und hoch-

begabte Schülerinnen und Schüler, die im Regelunterricht unterfordert oder gelangweilt sein können. «Jedes Kind hat Talente, Stärken und Begabungen», erklärt Schulische Heilpädagogin Cristina Lindegger. «Die Förderung dieser Fähigkeiten beginnt bereits im regulären Unterricht.»

Der Lehrplan 21 legt dabei grossen Wert auf überfachliche Kompetenzen. Alle Schülerinnen und Schüler sollen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit in ihrem Wissens- und Könnensaufbau unterstützt werden. Begabungsförderung findet meist im Klassenverband statt, kann jedoch durch klassenübergreifende Angebote oder Aussenlernorte ergänzt werden. Begabtenförderung kann sowohl integrativ als auch separativ erfolgen – innerhalb oder ausserhalb des Regelunterrichts. Involviert sind dabei Klassenlehrpersonen, Schulische

Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, BBF-Fachpersonen, die Schulleitung sowie bei Bedarf auch der schulpsychologische Dienst.

Neues Kompetenzzentrum in der Grossmatt

Um die Wissbegier der Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern, braucht es eine anregende Lern- und Entwicklungsumgebung. «Im Zentrum steht das forschende Lernen», sagt Cristina Lindegger. «Den Kindern und Jugendlichen sollen vielfältige Ressourcen zur Verfügung stehen, um Neugier, Kreativität und Selbstwirksamkeit zu fördern.» Um dieses Ziel zu erreichen, hat die langjährige Schulische Heilpädagogin drei Räume in der Grossmatt in sogenannte Lehr- und Lernoasen verwandelt – jeder mit einem eigenen Schwerpunkt.

«Jedes Kind hat
Stärken und
Begabungen.»



Im neuen Kompetenzzentrum arbeiten Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen an eigenen Projekten. Begleitet wird das Projekt von der Schulischen Heilpädagogin Cristina Lindegger (rechts im Bild).

Drei Räume, drei Zugänge zum Lernen

Der Inputraum ähnelt am ehesten einem klassischen Schulzimmer. Er dient der Einführung neuer Themen, Präsentationen und der Organisation von Arbeiten. Hier werden unter anderem sprachliche, mathematische und logisch-analytische Kompetenzen gefördert. Der Ressourcenraum legt den Fokus auf die naturalistische Intelligenz – also auf das Forschen, Entdecken und Experimentieren. Hier sollen den Schülerinnen und Schülern vielfältige Ressourcen geboten werden, um ihre Wissbegier zu befriedigen. So beinhaltet der Raum zum Beispiel ein Skelett, Planetenwege oder einen Zeitenstrahl mit geschichtlichen Abläufen.

Der dritte Raum ist der Kreativität gewidmet. «Hier soll die freie Entfaltung ermöglicht werden», erklärt Cristina Lindegger. Ausgestattet mit einem Plotter, einem 3D-Drucker und viel Raum für gestalterisches Arbeiten bietet dieser Raum Platz für kreative Projekte, aber auch für Theaterarbeit. Im Zentrum stehen dabei die interpersonalen und kreativen Intelligenzen. Die Räume stehen allen Klassen von der Primarstufe bis zur

Oberstufe zur Verfügung. Lehrpersonen können sie für Projektstage, Ateliers oder als Abwechslung zum regulären Unterricht reservieren. Die BBF-Fachperson koordiniert und begleitet die Nutzung und entwickelt Angebote für den Regelunterricht, für sogenannte Pull-outs sowie für projektorientierte Formate. «Die intensive Nutzung startet ab dem nächsten Sommer», sagt Cristina Lindegger. «Aktuell sind die Räume noch eher karg ausgestattet, einzelne Angebote wie Theater oder Experimentboxen werden aber bereits im zweiten Semester dieses Schuljahres genutzt.»

Viele Wege der Förderung

Das Kompetenzzentrum ist nur ein Teil der Begabungs- und Begabtenförderung der Schule Hergiswil. Weitere Angebote bestehen schon seit Jahren. Ein Beispiel ist der «Skills Day»: Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse haben ab dem kommenden Schuljahr jeweils am letzten Mittwoch vor Auffahrt die Möglichkeit, ein eigenes Atelier anzubieten und dabei ein Talent oder eine Leidenschaft mit ih-

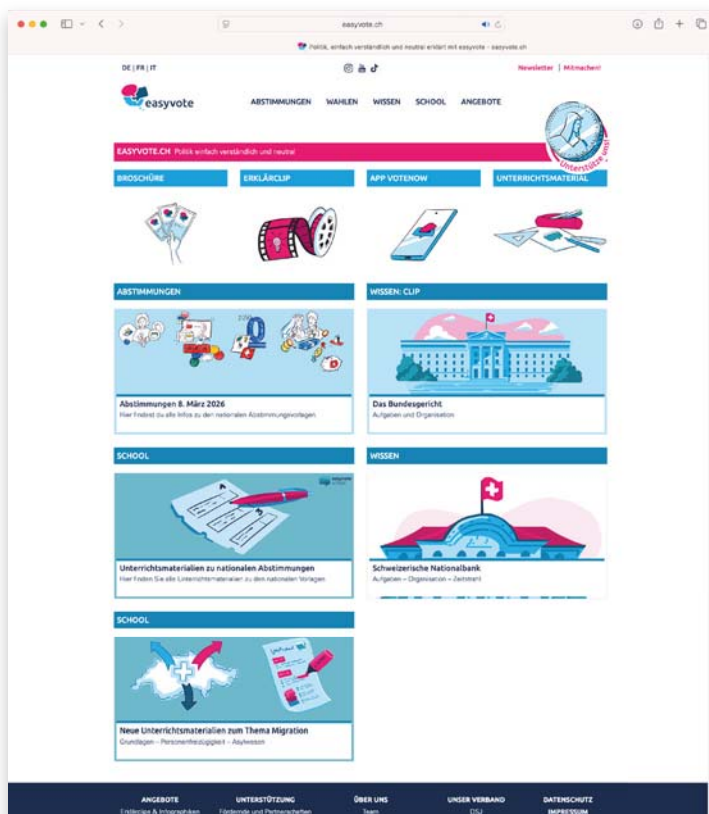
ren Mitschülerinnen und Mitschülern zu teilen. Ergänzt wird das Angebot durch Ateliers der Lehrpersonen. Auch übers Jahr verteilt gibt es verschiedene Ateliers, etwa in den Bereichen Langlauf, Schach oder Musik. «Je nach Jahreszeit lassen sich so unterschiedliche überfachliche Kompetenzen fördern», erklärt Cristina Lindegger. «In der Vorweihnachtszeit habe ich beispielsweise mit den Kindern einen Adventskalender gestaltet.»

In der ORS sind Wahlfächer und Wahlfächer plus schon lange Teil des Curriculums. Dazu gehören unter anderem technisches Zeichnen oder Hauswirtschaft, aber auch Angebote wie Fotografie, Spanisch und Graffiti. Auch sie sind Teil der BBF an der Schule Hergiswil. BBF sei somit keineswegs etwas Neues, betont Cristina Lindegger. Entscheidend sei die Sensibilisierung der Lehrpersonen für die Stärken und Potenziale ihrer Schülerinnen und Schüler. Denn klar ist: «Jedes Kind hat Begabungen, derer es sich bewusst werden soll. Das neue Kompetenzzentrum trägt dazu bei, diese Begabungen gezielter wahrzunehmen und zu fördern – und dem Thema noch mehr Gewicht zu geben.»

Easyvote

Abstimmungen

Die Website easyvote.ch richtet sich an junge Erwachsene, um das Interesse und Mitwirken an der Politik zu fördern. Easyvote bietet verschiedene Informationen an zu Abstimmungen und dem politischen System der Schweiz. Im Auftrag der Gemeinde Hergiswil verschickt Easyvote an die 18- bis 25-jährigen Stimmberechtigten jeweils ein separates Couvert mit Informationsmaterial zu den Abstimmungen. Der Versand geschieht automatisch, die Informationen sind auch auf der Website von Easyvote ersichtlich. (ms)



Easyvote informiert junge Erwachsene über Abstimmungen und Politik.

Gemeindeduell

Neue Runde

Das Gemeindeduell von schweiz.bewegt findet dieses Jahr erneut im Mai statt. In der Aktivwoche vom 2. bis 9. Mai öffnen die Hergiswiler Vereine ihre Trainings für die Bevölkerung. Zusätzlich erwartet die Besucherinnen und Besucher an den beiden Samstagen vom 2. und 9. Mai ein Spezialprogramm mit Festwirtschaft auf dem Schulhausareal Matt. Ob Bike-Event für Kinder, Sonnenaufgangswanderung oder Beachvolleyball-Turnier auf dem neuen Feld – die Vereine lassen sich wieder einiges einfallen. Details zum Programm finden sich im Flyer, der an alle Haushalte verteilt wird. Die Gemeinde Hergiswil freut sich auf zahlreiche Teilnehmende und viele gemeinsam gesammelte Bewegungsminuten. (mm)



Im Mai sammelt Hergiswil wieder Bewegungsminuten fürs Gemeindeduell. (PD)

Personelles aus der Gemeinde

Austritt

Unsere langjährige Raumpflegerin Zejnije Bobi ging Ende Dezember 2025 in Rente. Sie war seit 2013 für die Gemeinde tätig und reinigte die Räumlichkeiten im früheren Rosenchalet sowie im Gemeindehaus.

Eintritt

Die Stelle als Reinigungspflegerin konnte per 1. Januar 2026 neu besetzt werden. Celiene Strassmann aus Stans arbeitet neu im Reinigungsteam und reinigt die Schulanlagen und das Gemeindehaus.

Weiterbildung

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in den vergangenen Monaten eine Weiterbildung besucht und diese erfolgreich abgeschlossen:

Kaja Stalder, Veranlagungsspezialistin Steuern, SSK-Steuerausbildungskurs I

Uriel Steffen, Veranlagungsexperte Steuern, SSK-Steuerausbildungskurs IIA

Noémie Häfliger, stellvertretende Abteilungsleiterin Soziales, CAS Recht öffentliche Verwaltung

Wir gratulieren herzlich zu den erfolgreichen Abschlüssen. (ms)

Korrigenda Ausgabe Nr. 125

In der letzten Ausgabe des «Hergiswilers» haben wir in unserer Rubrik «Blickfang» auf Seite 2 ein Bild unter dem Titel «Oben blau, unten Schiff» veröffentlicht. Das Foto stammt nicht wie angegeben von Marco Wigger, sondern von **Roger Grütter**. Wir entschuldigen uns für diesen Fehler. (red)



Der «Blickfang» der Ausgabe vom November 2025. (Bild: Roger Grütter)

ChatGPT – I think I love you

Ich bin kein Fan von künstlicher Intelligenz. Wenn ich daran denke, was heute alles mit Hilfe von KI geschaffen wird: Bilder, Songtexte und Kompositionen – und sogar ganze Bücher?! Alles Bereiche, bei denen unsere Kreativität gefragt ist. Doch gerade beim Kreativsein können wir die Gedanken schweifen lassen, uns von der Intuition leiten lassen und der Inspiration folgen.



Martina Meyer-Müller
ist in Hergiswil aufgewachsen,
verheiratet und Mutter von zwei
Kindern. Am liebsten ist sie aktiv
mit Kind und Kegel unterwegs.

Das Kreative ist für mich im Alltag wie eine kleine Insel, auf der ich oft die Zeit vergesse. Ob beim Malen, Verzieren von Torten oder beim Dekorieren mit Pflanzen: Wenn ich im Flow bin, fällt es mir manchmal schwer, das Werk liegenzulassen und mich der alltäglichen Arbeit zu widmen. Ich finde es tragisch, wenn die KI ausgerechnet solche Aufgaben für uns übernehmen soll, die uns eigentlich einen Rückzugsort vom Trubel des Alltags bieten. Schade, wenn wir das

Kreative outsourcen – und damit genau das, was uns von Computern unterscheidet und uns zum Individuum macht.

Anderer Meinung bin ich inzwischen, wenn es um technische Aufgaben geht. Da habe ich einen Nutzen gefunden, bei dem mir ChatGPT tatsächlich hilft: bei Excel-Funktionen! Excel-Funktionen sind Befehle, die man mit einem Gleichzeichen am Anfang einer Zelle eingibt, woraufhin das Programm die gewünschten Resultate ausspuckt. Möchte man zum Beispiel in einer Spalte alle «Ja»-Einträge zählen, lautet der Befehl =ZÄHLENWENN(A2:A500;"JA").

Nun gibt es über 500 solche Befehle, was das Arbeiten mit Excel ziemlich komplex macht. Ich nutze ChatGPT, indem ich den Bot frage: «Mit welcher Funktion kann ich in einer Spalte alle <Ja> zählen?» In Sekundenschnelle erhalte ich die passende Formel, die ich nur noch ins Excel übertragen muss. Die Formel selbst herauszufuteln, würde mich deutlich mehr Zeit kosten. Für diese Abkürzung bin ich dankbar.

Fazit: Ich bin keine KI-Verweigerin. Ich brauche einfach meine Zeit, um mich mit Neuem anzufreunden.



Aus einem Spaziergang wurde Freundschaft: Frieda Schmidiger (links) und Heidi Rothen sind durch die «Drehscheibe Nidwalden» in Kontakt gekommen.

Wenn aus Hilfe Nähe entsteht

Die «Drehscheibe Nidwalden» bringt Menschen zusammen – für Unterstützung im Alltag und für soziale Kontakte. Wie aus einem Spazierauftrag eine Freundschaft wurde.

Text und Bild: Celestine Rüfenacht

Haben Sie zu Weihnachten vielleicht ein neues Tablet erhalten und fühlen sich in der Handhabung noch unsicher? Die «Drehscheibe Nidwalden» kennt bestimmt jemanden, der helfen kann. Das Angebot der Pro Senectute vermittelt seit über zehn Jahren persönliche Dienstleistungen in unterschiedlichsten Bereichen. Menschen können Unterstützung anbieten oder in Anspruch nehmen – von

administrativer Hilfe wie dem Einrichten digitaler Geräte über handwerkliche Einsätze bis hin zu sozialen Kontakten.

Voraussetzung ist, dass bei jeder Vermittlung mindestens eine beteiligte Person über 55 Jahre alt ist. Rund 400 Dienstleistende sind bei der «Drehscheibe» eingeschrieben. Pro Jahr werden etwa 260 Einsätze mit insgesamt über 560 Arbeitsstunden vermittelt. Besonders gefragt sind Angebote in den Bereichen «soziales Netz», «Mobilität» und «administrative Hilfen». Die «Drehscheibe» wird von einem siebenköpfigen Team von Seniorinnen und Senioren ehrenamtlich betrieben. Das Büro an der Nägeligasse 25 in Stans ist jeweils freitags von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

Auf Umwegen zur «Drehscheibe»

Heidi Rothen kam eher ungeplant zur «Drehscheibe». Ausschlaggebend war eine Werbung der Pro Senectute, die sie zunächst verärgerte. «Man sah eine ältere Dame, die allein vor einem Geburtstagskuchen sass und himmeltraurig dreinschaute», erzählt die 86-Jährige. «Uns Alte so darzustellen, fand ich

frech.» Kurzerhand griff sie zum Telefon und meldete sich bei der Pro Senectute – ursprünglich, um ihre Kritik anzubringen.

«Ich wurde weiterverbunden und sprach mit Markus Rothenfluh vom «Drehscheibe»-Team, der sehr verständnisvoll reagierte», sagt sie. Im Gespräch fragte er sie, wobei sie Unterstützung gebrauchen könnte. Heidi Rothen erzählte, dass sie gerne spazieren

gehe, sich aber nicht mehr alleine traue. Sie wünschte sich eine Begleitung, um die schönen Wege in Hergiswil weiterhin geniessen zu können. Kurze Zeit später meldete sich die «Drehscheibe» bei ihr – mit einem Vorschlag: Frieda Schmidiger. «Dafür bin ich sehr dankbar», sagt Heidi Rothen. «Die Werbung hat bei mir zuerst nicht die gewünschte Reaktion ausgelöst», fügt sie lachend an, «am Ende aber genau das bewirkt, was sie wohl sollte.»

Vom Spaziergang zur Freundschaft

Frieda Schmidiger kennt die «Drehscheibe» gut. Sie arbeitete selbst über sechs Jahre ehrenamtlich für das Angebot und ist seit 2017 als Dienstleisterin eingeschrieben. Nach dem oben beschriebenen Telefonat erhielt sie von der «Drehscheibe» den Auftrag, einmal pro Woche mit Heidi Rothen spazieren zu gehen. Seit gut einem Jahr treffen sich die beiden regelmässig und laufen gemeinsam durchs Dorf, trinken Kaffee und plaudern über Gott und die Welt. «Es hat sich eine richtige Freundschaft entwickelt», erzählt Frieda Schmidiger. «Heidi hat immer et-

was zu erzählen, weshalb es mit ihr nie langweilig wird.» Meistens spazieren sie ins Roggerli oder fahren mit dem Ortsbus in andere Quartiere. «Hergiswil ist wunderschön zum Laufen – solange kein Schnee auf dem Trottoir liegt», meint Heidi Rothen. Deshalb waren die Spaziergänge im Winter etwas seltener. Im Frühling wollen sie wieder richtig loslegen – vielleicht mit einem Kaffee im Christen Beck oder bei schönem Wetter am See. Frieda Schmidiger und ihr Mann haben Heidi Rothen auch schon in ihr Ferienhäuschen in den Flumserbergen begleitet. Alleine wäre das für sie nicht mehr möglich. «Ich bin der «Drehscheibe» dankbar, dass sie mir Frieda vermittelt hat», sagt Heidi Rothen deshalb. «Eigentlich funktioniert das Ganze ein bisschen wie eine Partnervermittlung.» Beide Frauen sind sich einig: Die «Drehscheibe» ist ein Gewinn. «Wir müssen uns einfach trauen, zu fragen», sagt Heidi Rothen. Und Frieda Schmidiger ergänzt: «Es gibt mehr Menschen, die etwas anbieten möchten, als solche, die sich melden.» Jedes Anliegen werde ernst genommen. Und wer weiss: Vielleicht entsteht daraus ja eine herzliche Freundschaft.

Mitmachen bei der «Drehscheibe»

Reizt es Sie, Dienstleistungen anzubieten? Haben Sie das Bedürfnis, Dienstleistungen anzufordern? Oder kennen Sie jemanden, für den diese Dienstleistungen genau das Richtige wären? Machen Sie mit und werden Sie Teil der «Drehscheibe Nidwalden». Kontakt: 079 688 07 02 / info@drehscheibe-nw.ch / drehscheibe-nw.ch (cr)

Ein Fest für die Jungen und «Bösen»

Ende April wird Hergiswil für zwei Tage zum Treffpunkt der Unterwaldner Schwingerwelt. Nachwuchs, Aktive und Publikum kommen am kantonalen Schwingwochenende auf dem Schulareal Matt zusammen.

Text: Roger Bucher, Bild: René Burch

Am letzten Aprilwochenende, am 25. und 26. April, wird Hergiswil zur Bühne der Unterwaldner Schwingerwelt: Am Samstag steht der Nachwuchs im Mittelpunkt, am Sonntag folgt das 121. Ob- und Nidwaldner Kantonalschwingfest (ONKS). Eine Schwingerarena mit fünf glattgewalzten Sägemehlringen, Festzelten und Gabentempel steht dann beim Schulareal Matt bereit für das grosse Fest. «Ich freue mich, dass dieser traditionelle Wettkampf dieses Jahr in unserem Dorf stattfindet», sagt Roger Keller, Präsident der Schwingersektion Hergiswil und Vizepräsident des Trägervereins ONKS 2026. «Mit der einzigartigen Kulisse zwischen Pilatus und Vierwaldstättersee und

den optimalen Rahmenbedingungen sind wir überzeugt, dass es für alle Teilnehmenden und Gäste zu einem ganz besonderen Erlebnis wird.»

Der Samstag gehört dem Nachwuchs

Am Samstag, 25. April, gehört die Arena ganz den Schwinggerhelden von morgen: Am kantonalen Nachwuchsschwingertag steigen die jungen Athleten in die Hosen und messen sich vor dem Hergiswiler Publikum. 150 bis 200 Nachwuchsschwinger bis 15 Jahre aus Ob- und Nidwalden

kämpfen dabei in fünf Kategorien um die Festsieger-Titel.

«Ein Fest dieser Grösse braucht Begeisterung und Teamgeist.»



Nationalsport und Tradition vereint

Am Sonntag, 26. April, findet dann das 121. Ob- und Nidwaldner Kantonalschwingfest statt. Rund 200 Aktivschwinger aus Ob- und Nidwalden sowie Gäste aus dem Verbandsgebiet des Inner-schweizerischen Schwingerverbandes (ISV) kämpfen in spannenden Duellen um die begehrten Eichenlaubkränze und attraktiven Gaben. Eingeladen ist zudem die Gastsektion aus Binningen (BL) mit den beiden Eidgenossen Adrian Odermatt und Lars Voggensperger. Der Sieger des Schlussgangs darf Muni Roman entgegennehmen, der 2025 an der kantonalen Viehschau in Oberdorf zum schönsten «Nidwaldner» gekürt wurde.

Geselligkeit rund um die Arena

Bis zu 3500 Zuschauerinnen und Zuschauer werden am Sonntag erwartet.



Muni Roman mit Züchter und Eigentümer Ernst Amrhein aus Ennetmoos, Spender-Ehepaar Felix und Ruth Blättler sowie OK-Mitglied Maurus Adam.

Das Schwingfest wird zudem live im Regionalfernsehen übertragen. Neben dem Schwingen findet auch der Wettkampf im Steinstossen statt. Aber auch rund um die Schwingerarena ist viel los: Die Festzelte bieten Platz für rund 850 Personen. Diverse Verpflegungsstände sorgen für das leibliche Wohl. Im nahegelegenen Loppersaal wird das Festbankett durchgeführt; zudem begleiten musikalische Darbietungen das Wochenende und sorgen für eine festliche Stimmung.

Viele helfende Hände

Die Vorbereitung des Schwingwochenendes läuft seit über einem Jahr. Verantwortlich ist der eigens dafür gegründete Trägerverein ONKS 2026 im Auftrag der Schwingersektion Hergiswil. OK-Präsident ist Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser. «Für ein Fest in dieser Grössenordnung braucht es

ganz viel Begeisterung und Teamgeist», sagt er. «Mein Dank gilt schon heute dem Organisationskomitee, den Sponsoren, den Gabenspendern sowie allen Helferinnen und Helfern. Ihr Einsatz, ihre Zeit und Energie sind das Fundament, auf das wir dieses Fest bauen dürfen.»

Ein Fest für die ganze Bevölkerung

«Natürlich sind alle Hergiswilerinnen und Hergiswiler herzlich eingeladen, bei den packenden Duellen in den Ringen mitzufiebern, wenn die Jungen und «Bösen» ihre Kräfte messen», betont Daniel Rogenmoser. «Die Bevölkerung hat die Gelegenheit, gemeinsam mit der Schwingerfamilie ein Fest voller Tradition, Sport und Geselligkeit zu geniessen.» Für alle auswärtigen Besucherinnen und Besucher wird die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln dringend empfohlen, da keine Parkmöglichkeiten bestehen. Mit einem gültigen

Festticket ist die Anreise in den Passpartout-Zonen 10, 21, 31, 32, 41, 42, 51 und 61 in der 2. Klasse inbegriffen.

Helfer/-innen gesucht

Ein Anlass dieser Grösse ist nur mit vielen helfenden Händen möglich. Das OK sucht weiterhin Helferinnen und Helfer für verschiedene Einsätze – insbesondere für Aufbau, Durchführung und Abbau. Melden können sich Einzelpersonen wie auch Vereine unter: onks2026.ch/helfer-gesucht

Programm/Tickets

Ein Festführer mit dem detaillierten Festprogramm wird vor dem Anlass an alle Hergiswiler Haushalte verschickt. Tickets und alle wichtigen Infos: onks2026.ch (rb)

Anerkennung für gelebte Pflege

Mit dem Anerkennungspreis 2025 würdigt die Gemeinde das Personal des Seniorenzentrums Zwyden für seinen täglichen Einsatz zugunsten älterer Menschen.

Text: Stephanie Zörjen, Bilder: Melinda Blättler

Die Übergabe des Anerkennungspreises erfolgte am 2. Januar 2026 im Rahmen des Neujahrsanlasses in der Grossmatt. Gemeindepräsident Daniel Rogenmoser überreichte die Auszeichnung in der vollbesetzten Aula an «Zwyden»-Geschäftsleiterin Iris Troxler, stellvertretend für die rund 140 Mitarbeitenden, die zahlreich anwesend waren.

In seiner Rede betonte Daniel Rogenmoser die gesellschaftliche Bedeutung dieser oft als selbstverständlich wahrgenommenen Arbeit. Iris Troxler führte im Gespräch mit dem Gemeindepräsidenten aus, dass die Arbeit im Zwyden eine Berufung sei, die neben Fachkompetenz insbesondere auch Menschlichkeit, Respekt, Würde und Freude bedinge. Menschen, die im Bereich der Pflege und Betreuung tätig seien, würden sich täglich in sensiblen Themenfeldern wie Gesundheit, Krankheit und Sterben bewegen – und dies rund um die Uhr, sieben Tage die Woche.

Pflege mit Individualität

Die Pflege bildet das Herzstück des Zwyden. Jährlich treten 60 bis 70 neue Bewohnerinnen und Bewohner ein – für

sie bedeutet der Heimeintritt einen tiefen Einschnitt. Rund 80 Prozent kommen

direkt aus dem Spital, etwa 20 Prozent von zuhause. Um diesen Übergang professionell zu begleiten, kümmert sich am Eintrittstag jeweils eine Pflegefachperson umfassend um die neu eintretende Person. Auch das Thema Sterben gehört im Zwyden zum Alltag. Entsprechend wichtig ist die enge Zusammenarbeit mit Angehörigen. Das Pflegepersonal berät, informiert und begleitet – auch in schwierigen Momenten.

Die 95 Pflege- und Betreuungsplätze umfassen Zimmer und Wohnungen. In beiden Bereichen wird grosser Wert auf Individualität gelegt. Lebensgewohnheiten werden respektiert: Dies zeigt sich beispielsweise beim Morgen-, Abend- oder Nachtdienst. So kann man bis spät in den Vormittag hinein sein Frühstück einnehmen oder den Zeitpunkt für die Körperpflege individuell nach persönlichen Präferenzen festlegen. Auch nachts ist Betreuung gewährleistet – stets sind drei Pflegepersonen im Dienst. Zusätzlich steht das Team in engem Kontakt mit Hausärztinnen und Hausärzten, bereitet Medikamente vor und arbeitet mit der Physiotherapie zusammen, die sich ebenfalls im Haus befindet. Weiter legt das Zwyden grossen Wert auf Aktivierung:

Seniorenzentrum Zwyden in Zahlen

Bewohnende

79	Betten 2025 (Belegung Ø)
28'835	Belegungstage 2025
85	Durchschnittsalter
104	Jahre, älteste Bewohnerin

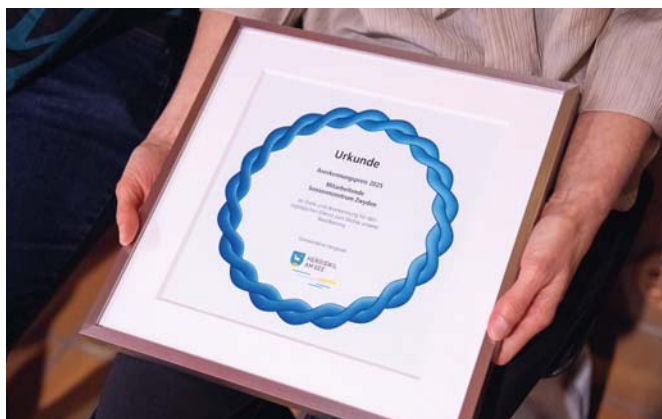
Seniorenzentrum Zwyden

318	hergestellte Mahlzeiten pro Tag
160	Mittagessen pro Tag

Personal*

143	Mitarbeitende insgesamt (zwischen 15 und 66 Jahren)
38	Mitarbeitende in Ausbildung oder Studium
35,7	Durchschnittsalter (36 Mitarbeitende unter 20 Jahre)
38	Mitarbeitende aus Hergiswil

* per 31.12.2025



Grosse Freude in der Grossmatt: Das Team des Seniorenzentrums Zwiden erhält den Hergiswiler Anerkennungspreis 2025. Die Auszeichnung würdigt den täglichen Einsatz der Mitarbeitenden zugunsten älterer Menschen.

Über die Jahre ist man vom klassischen Basteln weggekommen und setzt heute stärker individuelle Erlebnisse – beispielsweise bei Besuchen von Alpakas.

Gastronomie, Hotellerie und soziale Begegnung

Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Verpflegung. Das Gastroteam bietet jeden Tag eine grosse Palette an Verpflegungsmöglichkeiten an – vom Tagesmenü über vegetarische Varianten bis hin zu speziellen Diäten, pürrierter Kost und Shakes. In der Cafeteria begegnen sich Bewohnerinnen und Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende. Beziehungen und soziale Kontakte werden bewusst gepflegt. Zur Hotellerie gehören neben Küche und Hauswirtschaft auch die interne Wäscherei sowie der Reinigungsdienst. Zudem betreibt das Zwyyden einen Mahlzeitendienst im Gemeindegebiet und kocht unter anderem für die KiTa Chinderhuis.

Was im Hintergrund geschieht

Wichtige Arbeit leisten auch Mitarbeitende hinter den Kulissen. Die Administration ist zentrale Anlaufstelle – für Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie für das Personal. Hier werden Fragen zur Finanzierung, zu Kurzeintaufenthalten sowie zu vielen weiteren Themen geklärt. Eine zentrale Rolle spielt der Technische Dienst, der für alles Handwerkliche und Technische verantwortlich ist, wie zum Beispiel die Informatik oder die Heizung, aber auch im Aussenbereich tätig ist oder kleinere Schreinerarbeiten übernimmt. Ein anspruchsvoller Bereich ist auch das Medikamentenmanagement. Dafür stehen im Haus drei klimatisierte Medikamentenräume zur Verfügung. Fachpersonen sind über das ganze Haus verteilt täglich insgesamt rund acht Stunden mit der Vorbereitung, Kontrolle und Dokumentation der Medikamente beschäftigt.

All diese sinnvollen Tätigkeitsfelder, gepaart mit einer lebendigen Betriebs-



Blick auf ein starkes Team: Ein Teil der Zwyyden-Belegschaft aus der Vogelperspektive. [PD]

kultur und spannenden Perspektiven, machen die Arbeit im Zwyyden aus. Gleichzeitig wird das Arbeitsumfeld immer anspruchsvoller: So wird zum Beispiel die Pflege und die Betreuung der Bewohnenden zunehmend komplexer. «Der Planungshorizont verkürzt sich aufgrund volatiler Situationen mit mehr Kurzeintaufenthalten und späteren Heimintritten», nennt Iris Troxler als Beispiel. Umso wichtiger ist für die Betriebsführung die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden. Sie integrieren immer wieder junge Leute ins Team, womit sie dem Fachkräftemangel in einer Branche trotzen, die höherer Fluktuation als andere ausgesetzt ist. Aktuell befinden sich 35 Lernende in neun verschiedenen Berufen in Ausbildung. Damit leistet das Seniorenzentrum einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung.

Um Talente weiter zu fördern und halten zu können, ist es laut Iris Troxler entscheidend, den Mitarbeitenden Perspektiven zu bieten, Weiterbildungen zu ermöglichen und auf individuelle Planungswünsche einzugehen. Eine positive

und wertschätzende Arbeitsatmosphäre sowie ein starker Teamspirit prägen die Unternehmenskultur. Am Ende steht im Zwyyden stets das gemeinsame Ziel im Fokus: älteren Menschen Sicherheit, Würde und Lebensqualität zu bieten.

Die letzten Preisträger

- 2024 Musikverein Hergiswil
- 2023 Markus Blättler
- 2022 Frauen Hergiswil
- 2021 Hängifeld Mannschaft
- 2020 Pfarrer Winkler

Den mit 5000 Franken dotierten Hergiswiler Anerkennungspreis gibt es seit 2014. Die Auszeichnung ist ein Zeichen öffentlicher Wertschätzung gegenüber einem besonderen Engagement von natürlichen oder juristischen Personen in Hergiswil.

«Ein grosses Zeichen der Wertschätzung»

Iris Troxler, Geschäftsleiterin des Seniorenzentrums Zwyden, ordnet die Auszeichnung mit dem Anerkennungspreis ein.

Interview: Stephanie Ziörjen, Bild: Melinda Blättler

Iris Troxler, was bedeutet Ihnen der Anerkennungspreis?

Der Preis ist ein grosses Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit, die im Seniorenzentrum Zwyden täglich geleistet wird. Mit der Auszeichnung wird das Zwyden mit all seinen Berufsgruppen und Menschen sichtbar gemacht. Diese Aufmerksamkeit tut unserer Institution sehr gut; sowohl den Mitarbeitenden als auch den Bewohnenden.

Worauf sind Sie als Geschäftsleiterin stolz?

Wir haben einen bunten Mix an Mitarbeitenden und Berufsgruppen. Mich beeindruckt, wie Menschen mit unterschiedlichen Berufen und unterschiedlichen Ausbildungsniveaus Hand in Hand zusammenarbeiten – stets mit dem Ziel, das Beste für die Bewohnenden zu erreichen. Professionalität wird bei uns grossgeschrieben, doch der Mensch steht immer im Zentrum. Die vielen persönlichen Beziehungen ergeben eine persönliche Note. Eindrücklich ist auch immer wieder, Lernende, Studierende und junge Fachpersonen zu begleiten und zu sehen, wie sie Verantwortung übernehmen.

Wie würden Sie die Kultur im Zwyden beschreiben?

Unsere Kultur ist geprägt von einem sehr starken Willen zur Teamarbeit über alle Berufsgruppen, Ausbildungsniveaus und Hierarchiestufen hinweg. Dies zeigt sich durch Respekt, viel Wertschätzung, eine offene Kommunikation und gegenseitige Unterstützung. Wir sind stolz auf unseren «Zwydenspirit», der viel Offenheit für Neues und Entwicklungsspielraum lässt.

Wie werden Sie und die Geschäftsleitung vom Stiftungsrat unterstützt?

Als strategisches Gremium lenkt und steuert der Stiftungsrat die langfristige Ausrichtung unseres Hauses. Wir schätzen die enge Zusammenarbeit, das grosse Interesse und den spürbaren Support sehr. So können wir uns ganz auf das operative Geschäft konzentrieren.



Iris Troxler spricht im Interview über den besonderen «Zwydenspirit».

«Diese Aufmerk-
samkeit tut
unserer
Institution
sehr gut.»

Welche Entwicklungen prägten die vergangenen Jahre?

Der Schwerpunkt der Ausbildungstätigkeit in der beruflichen Grundbildung wurde weiter gefestigt und mit dem Fokus auf die Ausbildung Pflegefachperson HF weiter ausgebaut. Gleichzeitig ist die Komplexität der Pflegesituationen gestiegen, während die durchschnittliche Aufenthaltsdauer stark abgenommen hat. In der zunehmenden Komplexität hat die Wichtigkeit einer professionellen Zusammenarbeit mit Partnern – darunter Hausärztinnen und Hausärzte, Spitäler sowie Physio- und Psychotherapeuten – zugenommen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Seniorenzentrums Zwyden?

Dass wir unsere Kultur und unseren «Zwydenspirit» bewahren und weiterführen können. Und dass es uns weiterhin gelingt, Menschen für dieses Berufsfeld zu begeistern. Wichtig sind auch Rahmenbedingungen, die es uns erlauben, unsere Aufgaben professionell zu erfüllen. So sind wir gut gewappnet für die zukünftigen Herausforderungen.



Geteilter Raum, gemeinsame Verantwortung

Die Hergiswilerin Manuela Reinhard geniesst das sonnige Wetter mit ihrem Hund Dante.

Hunde gehören zu Hergiswil – genauso wie Badegäste, Familien und Spazierende. Wo viele Bedürfnisse aufeinandertreffen, sind Rücksicht und Verständnis gefragt.

Text und Bilder: Daniel Schriber

Der Frühling steht vor der Tür, und mit ihm verlagert sich das Leben in Hergiswil wieder stärker nach draussen. Wege, Wiesen und Seezugänge werden intensiver genutzt – von Familien, Badegästen, Spaziergängern und Hundebesitzerinnen. Wo viele Menschen denselben Raum teilen, entstehen Nähe, Begegnungen und manchmal auch Spannungen – insbesondere dort, wo unterschiedliche Bedürfnisse auf engem Raum aufeinandertreffen. Und Fakt ist: Häufig haben diese Spannungen mit Vierbeinern zu tun.

Die Gemeinde Hergiswil beschäftigt das Thema Hunde nicht erst seit gestern. Regelmässig gehen bei der Verwaltung Rückmeldungen ein: von Badegästen, die sich an Hundekot auf öffentlichen Wiesen stossen, genauso wie von Hundehalterinnen und Hundehaltern, die sich Orte wünschen, an denen sich ihre Tiere frei bewegen können. Der Artikel möchte nicht anklagen oder polarisieren, sondern sensibilisieren – und aufzeigen, weshalb gegenseitiges Verständnis der Schlüssel für ein friedliches Miteinander ist.

«Es sind immer wieder die gleichen Orte»

Monika Michlig kennt die Rückmeldungen aus der Bevölkerung gut. «Wir erhalten regelmässig Meldungen von Bürgerinnen und Bürgern, die sich daran stören, dass Hunde auf öffentlichen Plätzen ihr Geschäft verrichten und der Kot zum Teil nicht entfernt wird», sagt sie. Besonders häufig genannt wird der Kurpark, aber auch das Gebiet beim Steini-bachdelta. «Das sind Orte, die besonders im Sommer intensiv genutzt werden – von Badegästen, Familien, Spazierenden und eben auch von Hundebesitzerinnen und Hundebesitzern.» Michlig zeigt Ver-

ständnis für alle Seiten. «Da gehen Leute mit ihrem Hund Gassi – und wenig später breitet jemand genau dort sein Badetuch aus. Dass das zu Unmut führt, ist nachvollziehbar.» Hinzu komme, dass sich die

Situation in der warmen Jahreszeit zuspitze.

Der Appell an die Vernunft

Die Gemeinde ist sich der Problematik bewusst. Bereits vor über zehn Jahren wurde versucht, punktuelle Hundeverbote an besonders sensiblen Orten umzusetzen. Doch genau hier stösst Hergiswil an rechtliche Grenzen. «Das Hundegesetz erlaubt es nicht ohne Weiteres, einzelne Plätze innerhalb einer Gemeinde als hundefreie Zonen auszuscheiden», erklärt Monika Michlig. Stattdessen habe man auf Information und Sensibilisierung gesetzt: mit Hinweistafeln, die das gewünschte Verhalten aufzeigen, Leinpflicht signalisieren und an die Pflicht erinnern, Hundekot zu beseitigen. «Es ist ein Dauerthema», sagt Monika Michlig offen. «Und eines, bei dem die Emotionen schnell hochgehen.» Genau deshalb appelliert die Gemeinde immer wieder an den gesunden Menschenverstand. «Wir wünschen uns vor allem gegenseitige Rücksicht.»

Einer, der die Situation aus Sicht eines Nicht-Hundehalters erlebt, ist Marco Sardella. Der 52-Jährige wohnt in der Nähe des Kurparks und nutzt den See im Sommer regelmässig zum Schwimmen. «Ich habe überhaupt nichts gegen Hunde»,

betont er. «Aber es ist einfach nicht sehr appetitlich, wenn man sein Badetuch ausbreiten will und feststellt, dass hier kurz vorher noch Hundekot lag.» Marco Sardella hat Hundehalterinnen und

Hundehalter schon direkt angesprochen. «Manchmal bin ich auf Verständnis gestossen, manchmal aber auch auf forschende Reaktionen.» Er habe zudem von anderen Badegästen gehört, die aggressive Wort-

wechsel erlebt hätten. «Dabei ist der Kurpark einer der wenigen öffentlichen Seezugänge und wird von sehr vielen Menschen genutzt.» Was ihn besonders stört, ist nicht der Hund an sich, sondern das Verhalten einzelner Halterinnen und Halter. «Einige gehen gezielt ihre Gassi-Runde durch den Park. Und genau dort zeigt sich das Problem am deutlichsten.» Wie andere wünscht sich auch Marco Sardella eine Lösung, die alles entschärft – etwa eine Hundewiese. «Das würde vermutlich allen helfen.»

«Die Verantwortung liegt bei den Haltern»

Beat Blum kennt die Diskussionen rund um Hunde in Hergiswil seit Jahren. Der frühere Gastronom arbeitet heute als Hundetrainer und Dogsitter und betreut rund 50 Hunde (siehe Interview auf der nächsten Seite). Für ihn ist klar: «Ein Hund ist ein Freund fürs Leben. Wer sich wirklich mit seinem Hund auseinandersetzt, erfährt Lebensqualität pur.» Gleichzeitig nimmt Beat Blum kein Blatt vor den Mund. «Je unsicherer der Mensch im Umgang mit seinem Hund ist, desto schwieriger wird es.» Und weiter: «In Hergiswil leben auf rund 6000 Einwohnerinnen und Einwohner schätzungsweise 600 Hunde. Dass es da vermehrt zu Konflikten kommt, überrascht nicht.»

«Bei diesem Thema gehen die Emotionen schnell hoch.»

Besonders problematisch findet er Orte, an denen unterschiedliche Nutzungen direkt aufeinandertreffen – etwa beim Steinbachdelta. «Links Hunde, rechts ein Kinderspielfeld, verbunden durch eine Brücke. Ein unerfahrener Hund weiss nicht, wo welche Grenze verläuft.» Für Beat Blum ist deshalb klar: «Wir dürfen nie vergessen, dass ein Hund ein Raubtier ist. Eine gute Führung ist entscheidend.»

Hundewiese als mögliche Entlastung?

Sowohl von Hundehalterinnen als auch von Nicht-Hundehaltern wird immer wieder der Wunsch nach einer Hundewiese geäussert. Monika Michlig bestätigt: «Dieses Anliegen kommt regelmässig bei uns an und wird auch im Gemeinderat diskutiert.» Denn klar ist auch: Irgendwo müssen Hunde ihr Geschäft verrichten können.

Ob Gemeinde, Badegast oder Hundexperte – in einem Punkt sind sich alle einig: Ein friedliches Miteinander funktioniert nur mit gegenseitigem Respekt. Hunde gehören zu Hergiswil – genauso wie Familien, Kinder, Badegäste und Spazierende.

Was gilt in Hergiswil?

Gemäss Hundegesetz gelten unter anderem folgende Regeln:

- Das Mitführen oder Freilaufenlassen von Hunden ist auf Friedhöfen, Spielplätzen und in Strandbädern verboten.
- Auf Sportplätzen und in Schulhausanlagen gilt Leinenpflicht.
- Hunde dürfen private Gärten und Wiesen im fortgeschrittenen Wachstum ohne Einwilligung nicht betreten.
- Hundekot auf öffentlichen und fremden privaten Grundstücken ist aufzunehmen und ordnungsgemäss zu entsorgen. (ds)

Die Gemeinde appelliert an die Rücksichtnahme aller Beteiligten.

«Hunde brauchen Führung»

Beat Blum arbeitete über vier Jahrzehnte im Gastgewerbe. Heute setzt er sein Wissen als Hundetrainer ein – für entspannte Hunde und zufriedene Menschen.

Interview und Bild: Daniel Schriber

Beat Blum, Sie haben über vier Jahrzehnte in der Gastronomie gearbeitet – heute sind Sie Hundetrainer und Dogsitter. Was hat Sie zu diesem Schritt bewogen?

Ich habe 42 Jahre im Gastgewerbe hinter mir. Das war eine tolle Zeit, die ich nicht missen möchte. Irgendwann kam aber der Moment, an dem ich mir sagte: Jetzt will ich nochmals etwas Neues machen. Etwas, das nachhaltig ist – und bei dem ich der Gesellschaft etwas zurückgeben kann. Ich bin mit Hunden aufgewachsen und hatte mein Leben lang Hunde um mich herum. Deshalb habe ich es zu meiner Mission gemacht, mein Wissen und meine Erfahrung weiterzugeben und anderen Menschen dabei zu helfen, möglichst viel Freude an ihrem Hund zu haben.

Was machen Sie konkret mit den Hunden?

Ich arbeite bewusst nicht in grossen Gruppen, sondern sehr gezielt mit drei bis sechs Hunden, die gut zusammenpassen. Im Zentrum stehen Rückruftraining, Leinenarbeit und vor allem die Sozialisierung. Ein zentraler Punkt ist auch die Ruhe. Diese Phasen sind genauso wichtig wie das Training. Deshalb sind viele Hunde nach einem Tag bei mir nicht ausgelastet, sondern ausgeglichen.

Wenn es im Alltag mit einem Hund nicht rundläuft: Was können Gründe dafür sein?

Viele Halterinnen und Halter kommen zu mir und sagen: «Mein Hund kann



Hundetrainer und Dogsitter Beat Blum.

nichts.» Das stimmt fast nie. Hunde bringen grundsätzlich alles mit, was sie brauchen. Was ihnen häufig fehlt, ist Sicherheit und klare Führung. Sobald ein Hund merkt, dass da jemand ist, der Verantwortung übernimmt, entspannt er sich. Dann wird vieles einfacher.

Sie besuchen Hundehalterinnen und Hundehalter auch zuhause. Warum?

Weil sich dort oft zeigt, warum gewisse Probleme entstehen. Häufig sehe ich zum Beispiel, dass der Hundekorb ungünstig platziert ist – etwa direkt neben dem Fernseher. Hunde haben ein sehr feines Gehör, das bedeutet für sie Dauerstress. Zudem sind Hunde von Natur aus Wächtertiere. Sie wollen Überblick haben. Wenn man das berücksichtigt und ihnen den richtigen Platz gibt, verändert sich ihr Verhalten oft schon spürbar.

Was ist aus Ihrer Sicht entscheidend, damit das Zusammenleben von Menschen und Hunden im Dorf gut funktioniert?

Es braucht Verständnis auf beiden Seiten. Hundehalterinnen und Hundehalter müssen Verantwortung übernehmen und ihre Tiere führen. Gleichzeitig hilft es, wenn Nicht-Hundehalter wissen, wie Hunde reagieren und kommunizieren. Sehr hilfreich wäre zudem ein Ort, an dem sich Hunde frei bewegen können. Eine Hundewiese würde vieles entschärfen. Am Ende geht es aber immer um dasselbe: Rücksicht, Respekt und klare Führung. Dann profitieren alle – Mensch wie Hund.

Bewegung, Teamgeist & Kreativität



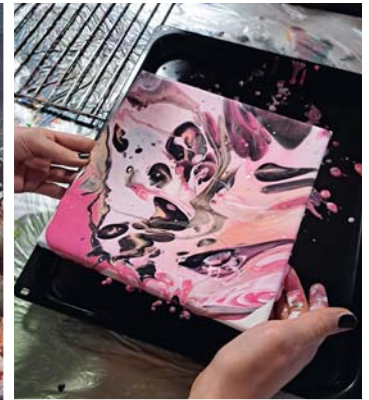
Das Midnight-Team (Bild unten): Lisa, Diana, Ayla, Zoé, Moreno, Maik, Max, Hamid, Lou, Robin, Romy, Elia und Patrick. Im Bild fehlen Mailyynn, Priscila und Ben. (PD)

Ein Coachkurs für das Midnight-Team, «Bubble Soccer» in der Turnhalle und kreative Nachmittage für die 5./6. Klasse prägten die jüngsten Angebote der Jugendanimation Hergiswil.

Am Samstag, 24. Januar, traf sich das Midnight-Team deutlich früher als üblich in der Turnhalle Grossmatt. Auf dem Programm stand ein Coachkurs der Stiftung IdéeSport, der sich mit aktuellen Themen und Herausforderungen innerhalb des Teams beschäftigte.

Neben verschiedenen Spielen und Übungen zur Stärkung des Teamgeistes setzte sich das Team auch mit den eigenen Aufgaben und Rollen auseinander. Nach dem Kurs stärkten sich die Teilnehmenden bei Hotdogs, bevor bereits die ersten Gäste für das «MidnightSports»-Programm eintrafen. An diesem Abend konnten sich die Besucherinnen und Besucher mit den «Bubble-Soccer»-Bällen so richtig austoben. (rom)

Kreativ-Werkstatt der 5./6. Klasse



Von Seifen über Acrylic-Pouring bis hin zu selbst gestalteten Schlüsselanhängern: Im 5./6.-Klasse-Treff entstehen jeweils am Freitag-nachmittag kreative Werke. (PD)

Seit diesem Schuljahr wird der 5./6.-Klasse-Treff am Freitag-nachmittag regelmässig kreativ genutzt. In dieser Zeit sind zahlreiche Werke entstanden: Unter anderem wurden Lichtgläser und Drahtsterne gebastelt, Acrylic-Pouring ausprobiert, T-Shirts bedruckt, Taschen bemalt, Seifen hergestellt sowie Schlüsselanhänger angefertigt. Zusätzlich hat die Jugendanimation einen Plotter angeschafft, mit dem es künftig möglich sein wird, eigene Designs auf Kleidungsstücke zu drucken. Derzeit steht zudem die Idee im Raum, die entstandenen Kunstwerke am Ende des Schuljahres in einer Ausstellung zu präsentieren. Eingeladen werden sollen auch Familienangehörige und Freunde der Schülerinnen und Schüler, um die kreativen Ergebnisse gemeinsam zu würdigen.

Natürlich kommen auch Bewegung und Spiel nicht zu kurz: Am 23. Januar durfte sich die 5./6. Klasse ebenfalls mit den «Bubble-Soccer»-Bällen in der Turnhalle Matt austoben. (rom)

Gewerbenews

Susanne Gambetta-Liembd berät Kundinnen und Kunden am Obermattweg 2 zu Fragen rund um Sozialversicherungen und Finanzplanung. Ziel ihrer Beratung ist es, komplexe Themen



Susanne Gambetta, Finanzplanerin.

verständlich zu machen und aufzuzeigen, wie sich persönliche Finanzen nachhaltig und sinnvoll optimieren lassen. Mit gezielter Finanzoptimierung und einfachen Tipps können über die Jahre sogar fünfstelligen Beträge eingespart werden. Ergänzend zur persönlichen Beratung teilt sie ihr Fachwissen in kostenlosen, monatlichen Webinaren. gambetta-beratung.ch

Die **bepartner ag** ist seit Oktober 2025 neu mit einem Standort in Hergiswil vertreten. An der Seestrasse 93 bietet das Treuhandunternehmen seine Dienstleistungen in den Bereichen Finanz- und Lohnbuchhaltung, Steuern, Unternehmensberatung und Wirtschaftsprüfung an.

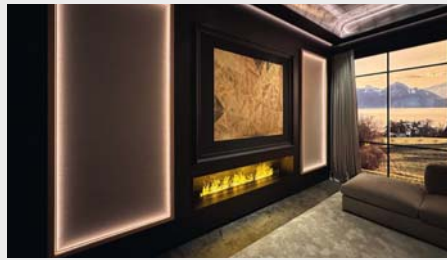


Marco Businger von der bepartner ag.

Geleitet wird der Standort vom gebürtigen Nidwaldner Marco Businger. Gemeinsam mit seinem Team trägt er die Werte der bepartner ag vom Hauptsitz in Luzern nun auch nach Hergiswil. Das Unternehmen beschäftigt in der Zentralschweiz rund 30 Mitarbeitende. bepartner.ch

Die **SFERS AG**, die seit über 35 Jahren Smart-Home-Lösungen anbietet, hat letztes Jahr eine Filiale mit Showroom in Hergiswil eröffnet. SFERS plant und realisiert Anlagen in den Bereichen Smart Home, Audio- und Videosysteme, Heim-

kino sowie High-End-Audio. Alle Lösungen sind so konzipiert, dass sie einfach zu bedienen sind und lange Freude bereiten. Interessierte haben auf Voranmeldung die Möglichkeit, im neuen Showroom in die Welt von Steuerung, Bild und Ton einzutauchen. sfers.ch



Der Showroom von SFERS.

Sandra Wirz von **Lichtimherz** begleitet neu am Obermattweg 12 Menschen durch Trance Healing und Jenseitskontakte. Ihre Arbeit schenkt Trost, Klarheit und neue Perspektiven, besonders in Zeiten des Abschieds oder



Sandra Wirz begleitet Menschen mit Licht im Herzen.

der inneren Suche. Positive Rückmeldungen bekommt Sandra Wirz auch, wenn sie Häuser, Wohnungen und Büros geräuchert hat, um belastende Energien zu klären und Räume neu auszurichten. Ergänzend gestaltet sie individuell gefertigte Heilsteinketten, die als energetische Begleiter im Alltag persönliche Prozesse sanft und erfolgreich unterstützen. lichtimherz.ch

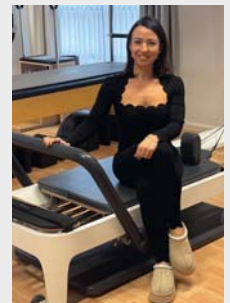
Der in Hergiswil wohnhafte Gründer der **Agency for musicians on tour (AMT)**, Frank Arnet, ist seit Jahrzehnten im Musikbusiness tätig. Seine wertvollen Kontakte bringen bei der Vermittlung von Musikerinnen und Musikern viele Vorteile. Bereits zum dritten Mal präsentiert er in der Aula Grossmatt mit dem Live Music Club99 abwechslungsreiche Konzerte.

Die nächsten Vorführungen finden am 26. März (Swing-Night), 21. Mai (Operetten-Melodien), 25. September (Reggae Music) und 20. November 2026 (Musical-Melodien) statt. Tickets gibt es an der Abendkasse für 30 Franken. a-m-t.ch



Der Live Music Club99 lädt zu neuen Konzertabenden.

Am 1. Februar hat Itir Bozkurt Umur an der Schulhausstrasse 4 das **Flow Pilates Studio** eröffnet. Was 2013 als Hobby begann, bietet die zertifizierte Pilates-Instruktorin mit Ausbildung in Balanced Body® an Matte



Itir Bozkurt Umur in ihrem neuen Pilates-Studio.

und Geräten nun auf fortgeschrittenem Niveau in ihrem eigenen Studio an – mit dem Ziel, einen Ort für Gesundheit, Bewegung und Gemeinschaft zu schaffen. Das Angebot umfasst Pilates auf der Matte sowie an den Geräten Reformer, Tower, Chair und Barrel. Die Kurse können einzeln oder in Kleingruppen gebucht werden und sind stets persönlich betreut. Der Fokus liegt auf Kraft, Beweglichkeit, einer gesunden Haltung sowie Rücken- und Core-Trainings. Die in Hergiswil wohnhafte Mutter von zwei Töchtern hat einen akademischen Hintergrund in Strategie und Marketing und ist zusätzlich als Dozentin an der Universität Luzern tätig. theflowpilates.ch

Texte: Erna Blättler-Galliker, Bilder: PD

Malerqualität seit 60 Jahren

Seit 60 Jahren steht der Name Grimm in Hergiswil für Qualität, Verlässlichkeit und gelebtes Malerhandwerk. Dominic Grimm führt die Firma in der dritten Generation.

Text: Erna Blättler-Galliker

Im Jahr 1966 übernahmen Franz und Irene Grimm das Malergeschäft Lindegger in Hergiswil. Damit legten sie den Grundstein für die heutige Maler Grimm AG. 1998 ging die Geschäftsleitung von Franz Grimm an seinen Sohn Marcel über. Wie schon sein Vater konnte auch Marcel Grimm stets auf starke Unterstützung zählen: Seine Frau Beatrice Grimm steht ihm bis heute bei der Administration und der Koordination zur Seite.

Mit Sohn Dominic Grimm ist inzwischen die dritte Generation im Betrieb tätig. Nach seiner Berufslehre bildete

er sich zum Baustellenleiter weiter und besuchte von 2021 bis 2023 die Malermeisterschule in Zürich. 2024 durfte er die Auszeichnung zum eidgenössisch diplomierten Malermeister entgegennehmen. Grund genug für Marcel und Beatrice Grimm, die Geschäftsleitung an die nächste Generation weiterzugeben. So bleibt den beiden nun mehr Freizeit, die sie gerne mit ihrem Grosskind, auf dem Golfplatz oder auf der Skipiste verbringen. Marcel Grimm wird der Firma weiterhin in einem reduzierten Pensum zur Verfügung stehen und sich auch in Zukunft als Chefexperte für die Förderung des Berufsnachwuchses einsetzen.

Frischer Wind mit Respekt vor der Tradition

«Ich möchte unserer Kundschaft den perfekten Service liefern wie in den vergangenen 60 Jahren», sagt Dominic Grimm. Gleichzeitig bringt er aber auch frischen Wind in den Betrieb: «Dank eines modernen Mischcomputers können wir individuelle Farbwünsche heute innerhalb weniger Minuten realisieren – sei es

für die Renovation eines einzelnen Zimmers oder einer ganzen Wohnung.» Auch der Umweltgedanke spielt weiterhin eine wichtige Rolle. «Wir setzen auch in Zukunft konsequent auf umweltfreundliche Produkte und tragen damit aktiv zu einer umweltschonenden Arbeitsweise bei.» Respekt hat der junge Malermeister vor den vielen Verpflichtungen, auch gegenüber seinen Mitarbeitenden: «Ein eigenes Geschäft bedeutet eine grosse Herausforderung, viel administrative Arbeit sowie eine soziale Verantwortung», weiss Dominic Grimm.

Derzeit beschäftigt das Unternehmen neun Mitarbeitende: drei Malermeister, drei Maler sowie zwei Lernende. Insgesamt wurden in den vergangenen Jahrzehnten über 30 Lernende ausgebildet. Die Weitergabe von Wissen hatte für Marcel Grimm stets einen hohen Stellenwert – eine Haltung, die auch die nächste Generation weiterträgt.

Regional verwurzelt

Die Maler Grimm AG hat ihren Hauptsitz an der Werkhofstrasse 8. Um dem wachsenden Kundenstamm im Engelbergertal gerecht zu werden, wurde 2007 zudem eine Filiale in Engelberger eröffnet. «Wir führen Renovationen, Restaurierungen, Tapezier- und Spritzarbeiten an Wohn- und Gewerbeobjekten aus», sagt Dominic Grimm. «Auch das Malen von Fassaden und Holzschutzarbeiten gehören zu unseren Stärken». Dank der langjährigen Erfahrung wird der eidg. diplomierte Malermeister auch oft für dekorative Techniken wie Stucco, Lasuren und Vergoldungen angefragt. «Die traditionelle Technik ‹Tadelakt› erfreut sich wieder zunehmender Beliebtheit.» (eb)



Drei Generationen, ein Betrieb (von links): Beatrice und Marcel Grimm mit ihren Kindern Dominic und Matthias, Irene und Franz Grimm. [PD]

Wiesel in Region

Hermelin und Mauswiesel zählen zu den kleinsten Raubtieren der Schweiz. Ihre Bestände sind seit Jahrzehnten rückläufig, ihre Lebensräume zunehmend bedroht. Umso erfreulicher sind Meldungen aus Hergiswil und Umgebung: In den letzten Jahren wurden hier mehrfach Wiesel gesichtet. Mit einem regionalen Förderprojekt möchte der WWF Zentralschweiz die Bevölkerung für diese Tiere sensibilisieren und deren Lebensraum gezielt aufwerten. Unterstützt werden Landwirte sowie Eigentümerinnen und Eigentümer grösserer Grünanlagen – finanziell, beratend oder mit Freiwilligeneinsätzen. Gefördert werden unter anderem Heckenpflanzungen, Natursteinmauern sowie Stein- und Asthaufen. Wer ein Wiesel entdeckt, kann die Beobachtung unter wildenachbarn.ch/melden erfassen. Weitere Informationen: wwf-zentral.ch/wiesel. (sm)



Klein, selten, schützenswert: das Wiesel. (PD)

Spitzenklänge

Ende Januar fand der Rotary Musikpreis Nid- und Obwalden statt. Der renommierte Wettbewerb fördert seit vielen Jahren den musikalischen Nachwuchs und bringt alle zwei Jahre junge Talente aus der Region auf die Bühne. Auch diesmal überzeugten die Teilnehmenden mit hoher Qualität, grosser Ausdruckskraft und bemerkenswertem Engagement. Mit dabei waren mehrere Schülerinnen und Schüler der Musikschule Hergiswil.

Zu den erfolgreichen Preisträgerinnen und Preisträgern aus Hergiswil zählen **Naomie Demaurex, Regina Yeung,**

Max Tanner und **Gabriel Hug**. Naomie Demaurex gewann den 1. Preis in der Kat. Blockflöte (Holzbläser 1) sowie den 2. Preis Violine (Streicher 1). Regina Yeung erreichte den 2. Preis Violine (Streichinstrumente 1) und den 3. Preis Klavier (Tastinstrumente 1). Gemeinsam mit Max Li Zhengyuan gewann sie zudem den 1. Preis im Klavierduo (Ensemble Duo/Trio). Gabriel Hug erspielte sich den 2. Preis Saxophon (Holzbläser 2) und erhielt zusammen mit Max Tanner ebenfalls den 2. Preis in der Kategorie Solo-Acts und Duos (Saxophon und Drums). Weitere Teilnehmende der Musikschule Hergiswil wurden mit Diplomen ausgezeichnet. In den Einzel- und Duokategorien überzeugten Gregory Bertels, Isabelle Bertels, Victoria und Aleksandra Polak, Max Li Zhengyuan sowie Eliana Demaurex. Für zusätzliche Stimmung sorgten die Bands AirMachine und Fischli Rocker mit ihren Auftritten.

Der Wettbewerb verlangte auch von den Lehrpersonen grossen Einsatz. Mit viel Engagement bereiteten sie die jungen Talente vor und begleiteten sie am Wettbewerb. Der Rotary Musikpreis zeigte einmal mehr, wie viel musikalisches Potenzial in der Region – und insbesondere in Hergiswil – vorhanden ist. (sm)



Strahlende Gesichter bei der Preisverleihung: Die Talente aus Hergiswil überzeugten am Rotary Musikpreis mit Engagement und Qualität. (Bilder: Matthias Elmiger)

Es wird gerannt

Mehr als 13'000 Teilnehmende und über 50'000 Zuschauende am Streckenrand: Der SwissCityMarathon – Lucerne zieht Laufbegeisterte aus aller Welt an. Nachdem die Strecke erstmals durch das Lopperdorf führte, kehrt der Anlass auch im kommenden Herbst wieder nach Hergiswil zurück. Am 25. Oktober heisst es erneut: «Achtung, fertig, los!» Wer mitlaufen möchte, kann sich online anmelden: swisscitymarathon.ch/anmeldung. (ds)



Der SwissCityMarathon – Lucerne führt am 25. Oktober erneut durch Hergiswil. (PD)

«Iheimisch»

Nach der letzten Durchführung im Jahr 2019 findet dieses Jahr vom 14. bis 17. Mai wieder die grösste Nidwaldner Gewerbe- und Erlebnisausstellung statt. Am Auffahrtswochenende verwandelt sich das Herdern-Areal zwischen dem Restaurant RUAG Cockpit und dem Gebäude der Gabriel Transport AG in Ennetbürgen in ein einzigartiges Ausstellungs- und Festgelände. Auf rund 10'000 Quadratmetern präsentieren sich an der «Iheimisch» knapp 200 regionale Aussteller in verschiedenen Zelthallen und auf Aussenflächen. In den Gastrozonen «Garten» und «Dorfplatz» wird zudem eine vielfältige Auswahl an einheimischen Spezialitäten angeboten.

Hergiswiler Aussteller: Eric Salathé AG, Gambetta Beratung, Glasi AG, Melpic Photography, Näf AG und Poli Bau.

HINWEIS: Donnerstag, 14. Mai, bis Samstag, 16. Mai, von 10 bis 18 Uhr (Gastronomie bis 2 Uhr); Sonntag, 17. Mai: 10 bis 17 Uhr
Vorverkauf: ab 19. März unter iheimisch.ch

Eine Tradition lebt weiter

Mit Markus II. Leuthold und Karin Costanzo stellt Hergiswil das neue Frohsinnpaar. Das Paar führt damit eine fasnächtliche Familiengeschichte weiter.

Text: Erna Blättler-Galliker

Die Frohsinngesellschaft Stans wurde 1851 gegründet und feiert dieses Jahr ihr 175-jähriges Bestehen. Die Fasnachtsgesellschaft organisiert jeweils den traditionellen Umzug am Schmutzigen Donnerstag und ist Teil des Organisationskomitees der Dorffasnacht in Stans. Seit 75 Jahren wird jeweils am 8. Dezember ein neuer Frohsinnvater vorgestellt, der dann gemeinsam mit der Frohsinnmutter zahlreiche Repräsentationsaufgaben wahrnimmt, Institutionen und Vereine besucht und beschenkt.

Vom Vater zum Sohn

1976 durften die Stanser Maximilian I. und Rosmarie Leuthold das 125-Jahr-Jubiläum als Frohsinnpaar prägen. 50 Jahre später steht nun ihr Sohn Markus Leuthold als Frohsinnvater im Mittelpunkt. «Leider sind meine Eltern bereits verstorben. Sie hätten sich bestimmt riesig gefreut, dass meine Partnerin Karin Costanzo und ich die Tradition weiterführen dürfen», sagt Frohsinnvater Markus II. Auch Frohsinnmutter Karin Costanzo

Hergiswiler Frohsinnpaare

- 2026** Markus II. Leuthold mit Karin Costanzo
 - 2018** Niklaus II. mit Christine Minder
 - 2014** Stefan I. mit Priska Bösch
 - 2000** Ursus I. mit Erna Blättler
 - 1978** Waltharius II. mit Berta Näpflin (beide verstorben)
 - 1965** Johannes II. mit Julie Fuchs (beide verstorben)
- Weitere Infos: frohsinnstans.ch/frohsinn/frohsinnvaeter (eb)

hat fasnächtliche Vorfahren. «Mein Vater war Schirmherr und meine Mutter Präsidentin der Clique «Schäflibach» in Urdorf», erklärt die Frohsinnmutter. «Die Clique kam mit vier Umzugsnummern nach Stans an den Umzug. Und für uns war es eine besondere Freude, die Einladung nach Urdorf anzunehmen. Wir durften sogar auf ihrem Fasnachtswagen den Umzug miterleben», erinnert sich Karin Costanzo.

Neben den zahlreichen fasnächtlichen Anlässen bleiben dem Paar vor allem die Begegnungen im Altersheim, an der Seniorenfasnacht in Oberdorf und Stans sowie der Besuch der Stiftung Weidli in schöner Erinnerung. Im Sommer steht zudem ein Besuch bei den Bewohnenden des Wohnhauses Mettenweg in Stans an. Karin Costanzo lebt seit 25 Jahren in Hergiswil. Während 13 Jahren war sie Mitglied der Schulkommission, seit zwölf Jahren engagiert sie sich im Nidwaldner Landrat. Markus Leuthold war 13 Jahre in der Pfarrei Hergiswil tätig und wohnt seit drei Jahren mit Karin Costanzo im Dorf.



Am 3. Januar 2026 wurde im Wylpark zu Ehren des Frohsinnpaares eine schöne Hergiswiler Tanne gestellt. (mel)



Markus II. Leuthold mit Karin Costanzo am Stanser Fasnachtsumzug vom 12. Februar 2026. (eb)



Mit Karte und Spürsinn unterwegs: Der Detektiv-Trail führt auf 4,7 Kilometern auch an der Pumptrackanlage beim Spielplatz Matt vorbei. (PD)

Mit Detektiv Dachs durch Hergiswil

Der Detektiv-Trail «Zwischen Pilatus und Vierwaldstättersee» verbindet Bewegung und Rätselspass. Ein Angebot für alle, die Hergiswil spielerisch entdecken möchten.

Text: Celestine Rüfenacht

Detektiv-Trails sind in zahlreichen Städten und Dörfern in der Schweiz, Österreich und Deutschland zu finden. Seit Juni 2025 führt ein solcher Trail auch durch das Lopperdorf. Die Route startet bei der Rössliwiese, führt über den Pumptrack durchs Millionenloch ins Roggerli und zurück in Richtung Seehotel Pilatus, wo am Ende eine Schatztruhe wartet. Der Trail ist rund 4,7 Kilometer lang und dauert etwa zweieinhalb Stunden. Er kann online oder vor Ort in der Boutique sin6 gebucht werden. Sobald man im Besitz der Karte ist, kann jederzeit gestartet werden – der Trail ist ganzjährig begehbar. Die Schatztruhe ist täglich von 8 bis 20 Uhr zugänglich.

Gespielt werden kann entweder digital mit der Onlineversion, bei der die Antworten direkt überprüft werden, oder klassisch mit Stift und Papier. In diesem Fall lassen sich die Lösungen über einen QR-Code abrufen. Der Weg ist nicht kinderwagentauglich und aufgrund der

Topografie Hergiswils stellenweise anspruchsvoll: Treppenstufen und Steigungen gehören dazu. Dafür vereint der Trail Bewegung, Rätsel, Spiel und Spass. Der Detektiv-Trail eignet sich für Familien, Schulklassen, Teamausflüge oder alle, die gerne aufmerksam unterwegs sind. Im Sommer lässt sich der Rundgang gut mit einem Abstecher in die Badi verbinden, bei kühleren Temperaturen bietet sich

«Der Trail ist
auch für
Einheimische
spannend.»

ein Besuch im Glasi-Museum an. Der Startpunkt befindet sich bei der Boutique sin6, die gleichzeitig als Tourist Info dient. Dort kann gleich das erste von insgesamt 14 Rätseln gelöst werden. Alle Rätsel stehen für sich und bauen nicht aufeinander auf; der gesamte Weg ist von

Beginn an bekannt. Um das Schloss der Schatztruhe am Ende öffnen zu können, müssen jedoch alle Aufgaben korrekt gelöst sein. Die Rätsel haben alle mit der Umgebung vor Ort zu tun. Um die richtigen Lösungen herauszufinden, sind somit Aufmerksamkeit und ein gutes Auge

gefragt. Wer nicht weiterkommt, kann sich bei einer Hilfe-Hotline melden oder mit einem Chatbot kommunizieren, der bei Bedarf die Lösungen verrät. Wenn alle Rätsel korrekt gelöst wurden, kann mittels einer Formel der Code für die Schatztruhe bestimmt werden, in der kleine Geschenke wie ein Badieneintritt, ein Jasskarten-Set, Schlüsselanhänger oder Plüschtiere warten.

Denksport mit Blick auf Hergiswil

Neben den Rätseln und der Bewegung vermittelt der Detektiv-Trail auch Wissenswertes über Hergiswil. So erfahren die Teilnehmenden etwa, dass sich Hergiswil 1378 von Habsburg-Österreich loskaufte und sich anschliessend als elfter Ort Nidwalden anschloss. Oder wie das «Millionenloch» zu seinem Namen kam: Beim Bau im Jahr 1959 kostete allein diese Baugrube eine enorme Summe – auch wenn sie knapp unter einer Million Franken lag. Das lokale Gewerbe rund um die Glasi, das Roggerli, die Badi oder natürlich das Seehotel Pilatus werden in dem Trail aktiv beworben.

Für Touristinnen und Touristen ist der Trail eine tolle Möglichkeit, das Lopperdorf kennenzulernen. Der Detektiv-Trail ist aber nicht nur für Besucherinnen und Besucher von auswärts spannend. Auch als Einheimische ist diese Schnitzeljagd durchaus interessant; es kann viel Neues gelernt und entdeckt werden. Oder wissen Sie, was gemeint ist, wenn vom Heiligenhäuschen an der Seestrasse die Rede ist?



Martina Sardella unterstützt den 21-jährigen Südafrikaner Khotso bei der Arbeit an der Nähmaschine. Die Hergiswilerin sagt: «Er ist unglaublich talentiert und hat innert kurzer Zeit gelernt, Taschen, Necessaires und Kissenhüllen zu nähen.» [PD]



Mit Nadel, Faden und Herz

Martina Sardella aus Hergiswil hat in Südafrika eine Schneiderei für Jugendliche mit aufgebaut. Das Projekt bietet jungen Erwachsenen aus benachteiligten Verhältnissen eine berufliche Perspektive.

Text: Simone Marbach

Im Stofflokal an der Seestrasse 60 stehen auf rund 70 Quadratmetern dicht an dicht farbige Stoffrollen. Daneben stapeln sich Schnittmuster, Fäden und Scheren in allen Grössen – ein kleines Universum aus Textilien. Mitten drin arbeitet Martina Sardella, Inhaberin der Stofflokal GmbH. Das Wissen, das sie sich über Jahre im Umgang mit Stoffen, Nähmaschinen und Kundinnen angeeignet hat, wollte sie weitergeben. So sagte sie Ja zu einem ungewöhnlichen Projekt: dem Aufbau einer Schneiderei für Jugendliche in Kapstadt.

Der erste Kontakt entstand an einem Anlass von Kap Weine, dem grössten Importeur für Weine aus Südafrika. Dort traf

Martina Sardella auf Béatrice van Nes von der Wohltätigkeitsorganisation Ubungani Suisse. Erst Jahre später entwickelte sich aus dem Austausch eine Idee – und schliesslich ein konkretes Projekt, das Jugendlichen am Rand von Kapstadt eine berufliche Perspektive eröffnen soll.

Ubungani Suisse wurde 2016 gegründet, ist in der Schweiz ansässig und setzt sich für Kinder und Jugendliche in den südafrikanischen Townships ein. In Kapstadt betreibt die Organisation unter anderem das Waisenhaus Baphumelele Children's Home für rund 150 Kinder bis 18 Jahre. Für junge Erwachsene führt Ubungani Suisse zudem das sogenannte

«Wir reisten mit
viel Zusatz-
gepäck.»

Ubungani Suisse zudem das sogenannte

Fountain-of-Hope-Programm. Genau dort sollte die Schneiderei von Martina Sardella entstehen.

Vorbereitung mit Herzblut und viel Gepäck

Bevor es losging, nahm die Nähexpertin mit ihren Stofflieferanten in Kapstadt Kontakt auf, organisierte Sponsoren und sammelte Material. «Vor Ort kauften wir sechs Singer-Nähmaschinen. Kleine Dinge wie Scheren, Schnittmuster, Fäden und diverse Mercerie-Artikel brachten wir aus der Schweiz mit. Diese wurden uns von meinen Schweizer Lieferanten zur Verfügung gestellt. Wir reisten mit viel Zusatzgepäck», erzählt sie und lacht.

Ein Raum voller Staub – und voller Möglichkeiten

Der Raum, der zur Schneiderei werden sollte, war zunächst ein Schock. «Er war

voller Müll und Staub. Bevor wir mit der Einrichtung beginnen konnten, mussten die Jugendlichen zuerst alles ausräumen und gründlich putzen.» Die ersten Tage verbrachten Martina Sardella und Béatrice van Nes damit, Stühle, Tische, Regale und Pflanzen einzukaufen und den Raum funktional einzurichten. Erst danach konnte die eigentliche Näharbeit beginnen.

Gearbeitet hat die 46-Jährige vor allem mit einem Jugendlichen namens Khotso. «Er ist unglaublich talentiert und hat in nur kurzer Zeit gelernt, Taschen, Necessaires und Kissenhüllen zu nähen. Vieles davon konnte er bereits verkaufen.» Der 21-Jährige soll künftig andere Jugendliche ins Nähen einführen und das Atelier teilweise mitbetreuen. Insgesamt sind

sechs Ausbildungsplätze geplant, jeweils für rund 18 Monate – genug Zeit, um eine solide Grundlage im Nähen zu erlernen. Eine Schneiderin oder ein Schneider verdient in Südafrika zwar lediglich rund 550 Franken pro Jahr, was sehr wenig ist. Dennoch bietet selbst dieses bescheidene Einkommen eine Perspektive und die Chance auf ein eigenes Auskommen.

Während Martina Sardella praktisch mit Khotso arbeitete, erstellte Béatrice van

Nes schriftliche Anleitungen und Checklisten, die den Jugendlichen den Alltag im Atelier erleichtern sollen. «Es sind einfache, aber wichtige Hinweise – etwa zum Abschalten und Abdecken der Maschinen oder zum Putzen und Aufräumen des Ateliers.» Abläufe wurden definiert, Material

«Ich verdiene
keinen Rappen
an der Sache.»



Strahlende Gesichter hüben wie drüben:
Für Martina Sardella ist das Schneiderei-Projekt
in Kapstadt «eine Herzensangelegenheit». (PD)

organisiert und Strukturen aufgebaut. Bereits zeigen sich erste Erfolge: «Die Besitzerin des Guesthouse, in dem wir während unseres Aufenthaltes wohnten, hat neue Arbeitskleidung für ihr Team in Auftrag gegeben. Einfach toll!», so Martina Sardella.

Was bleibt – und was weiterwächst

Damit das Projekt nachhaltig weitergeführt werden kann, findet jeden Freitag ein Videoanruf nach Südafrika statt, um zu planen, zu begleiten und offene Fragen zu klären. Ziel ist es, vor Ort eine Schneiderin anzustellen, die regelmässig im Atelier vorbeischaud und die Jugendlichen unterstützt. «Für mich ist dieses Projekt eine Herzensangelegenheit. Ich verdiene keinen Rappen daran», betont Martina Sardella. Während ihr Betrieb in Hergiswil weiterläuft, bleibt ihr Engagement für Südafrika bestehen. Im November 2026 möchte sie erneut nach Kapstadt reisen, um das Projekt vor Ort weiter zu begleiten.

Das Projekt unterstützen

Das Schneideratelier in Kapstadt kann nur weiterbestehen, wenn Material, Ausbildung und Infrastruktur langfristig gesichert werden. Ubungani Suisse unterstützt verschiedene Sozialprojekte, unter anderem das Baphumelele Children's Home und das Fountain-of-Hope-Programm, in dem die Schneiderei entstanden ist. Jeder Beitrag hilft, Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu geben. ubungani.com/spenden

Wer tiefer eintauchen möchte, findet im Blog von Martina Sardella ein persönliches Tagebuch mit Eindrücken,



Fotos und Updates zum Aufbau des Nähateliers in Kapstadt. Einfach den QR-Code scannen. (sm)

Beizennews

Neu bietet das mit 17 Gault-Millau-Punkten und einem Michelin-Stern ausgezeichnete **Seerestaurant Belvédère** auch ausgewählte Gerichte zum Mitnehmen an. Die Take-away-Kreationen sind unter Belvedere@Home auf der Website zu finden. Bestellungen erfolgen per E-Mail oder Telefon. Die Abholung ist während der Öffnungszeiten möglich. Gekühlt bleiben die Gerichte 48 Stunden haltbar und lassen sich zu Hause unkompliziert erwärmen und servieren. «Auch Belvédère@Home steht für diskreten Luxus und kulinarische Exzellenz», sagt Spitzenkoch Fabian Inderbitzin. Gastgeberin Yvonne Chappuis ergänzt: «Die mit viel Liebe zubereiteten Gerichte bieten unseren Gästen neu auch zu Hause besondere Genussmomente.» seerestaurant-belvedere.ch

Seit Mitte Januar ist Philipp Rüedi neuer Geschäftsführer im **Glasi-Restaurant Adler**. Der gebürtige Stanser ist seit Jahren stark in der Region verwurzelt. Gemeinsam mit seinem Team möchte er das Restaurant weiterentwickeln. Der Gastronom ist zudem bekannt für seine Leidenschaft für Weine. Für Ostern und den Muttertag wurden spezielle Angebote zusammengestellt. glasirestaurant.ch



Philipp Rüedi übernahm den «Adler» Anfang Jahr. (PD)

Vom 3. bis 7. Juni wird in der **Alpwirtschaft Unterlauelen** gefeiert: Christoph und Marlène Keiser-Waser feiern «20 Jahre dritte Generation».

3. Juni ab 20 Uhr: *Ländler-Trio 3fach Hirsche*.

4. Juni ab 11 Uhr: *Carlo Brunner*, dazu ein 3-Gang-Äpler-Zmittag.

Abends exklusiv für aktuelle und ehemalige Mitarbeitende der letzten drei Generationen: «*Mitarbeiter-Chilbi*»

5. Juni ab 19 Uhr: *Stubete* mit der Stammformation *Acheregg Gruess*.

6. Juni ab 19 Uhr: Unterhaltung durch *Wilti-Gruess* mit *Jost Käslin*.

7. Juni um 11 Uhr: *Berggottesdienst* mit *Festprediger Fritz Renggli* und den *Stanser Jodlerbuebe*. Im Anschluss Tanz mit *Bieri-Portmann*.

Ganzes Programm: unterlauelen.ch



In der Unterlauelen wird bald gefeiert. (PD)

Brigitte Pichler und Erich Näf feiern das 10-jährige Bestehen des **Panoramarestaurants und Hotels Roggerli**. Mit viel Liebe zum Detail haben sie 2015 das «Roggerli» umgebaut und modernisiert. Auch die elf Zimmer und der Saal wurden vollständig renoviert. Zum Jubiläum stehen noch bis Ende März 2026 spezielle Menüs und Sonderangebote auf der Karte. Seit Mitte März ist im «Roggerli» zudem Spargelzeit. hotel-roggerli.ch

Texte: Erna Blättler-Galliker



Eines von vielen Kunstwerken, das Roland und Andrea Mathys-König für ihre asiartrendgallery erworben haben. (PD)

Kunst, die verbindet

Andrea und Roland Mathys-König lebten 17 Jahre in Asien. Sie unterstützen Kunstschaaffende, indem sie deren Bilder verkaufen.

Text: Erna Blättler-Galliker

Stellen Sie sich vor, Sie sind Künstlerin oder Künstler. Ihre Ausbildung schliessen Sie mit Bravour ab, viele Menschen sind von Ihren Bildern begeistert. Und trotzdem kauft nur ab und zu jemand für wenig Geld ein Bild von Ihnen. Viel zu wenig, um davon leben zu können. Ihr Selbstvertrauen sinkt. Sie haben kaum mehr Geld, um weiterhin einzigartige Bilder zu malen und müssen sich vielleicht sogar einen anderen Job suchen. Der Grund liegt nicht im fehlenden Talent, sondern im Ort: Sie leben nicht in der Schweiz oder in Europa, sondern irgendwo in Asien. Besonders in Vietnam und Indonesien fehlen vielen Kunstschaffenden die Möglichkeiten, ihre Werke auszustellen und genügend Käuferinnen und Käufer zu finden.



Andrea und Roland Mathys-König (links) im Austausch mit Kunstschaffenden aus Asien. Seit vielen Jahren engagieren sie sich für die Förderung lokaler Künstlerinnen und Künstler. (PD)

Asiatische Kunst ist gefragt

Natürlich leben auch in den asiatischen Ländern viele wohlhabende Menschen. Zudem arbeiten unzählige europäische Geschäftsleute für internationale Firmen in Fernost. Viele dieser Expats möchten die lokalen Traditionen, Bräuche und die Kunst besser kennenlernen und sind deshalb offen, lokale Kunstwerke zu erwerben und an die leeren Wände ihrer gemieteten Wohnungen oder Büros zu hängen. Doch wie erfahren die Kunstinteressierten von talentierten, noch unbekannten Kunstschaffenden?

Schweizer Expats mit Herz

Hier kommen Roland und Andrea Mathys-König ins Spiel. Die ausgebildete Primarlehrerin hat in den vergangenen 35 Jahren an diversen Schulen im In- und Ausland in verschiedenen Funktionen gearbeitet. Der gelernte Bauingenieur ETH Roland Mathys war während Jahren Geschäftsführer von international tätigen Firmen in verschiedenen Ländern. Insgesamt lebten die beiden Schweizer 17 Jahre in Asien. «Etwa 2009 kauften wir erstmals von einem asiatischen Künstler in Vietnam ein paar sehr gut gemalte Bilder. Die Reaktionen der Leute, die diese Bilder sahen,

waren durchwegs positiv», erinnert sich Roland Mathys. «Später trafen wir weitere Kunstschaffende in Indonesien, kauften erneut Bilder und zeigten sie Freunden, die voller Enthusiasmus waren und uns diese Bilder abkauften», ergänzt Andrea Mathys-König. Damit war der Grundstein für die asiatictrendgallery gelegt.

«Unser Ziel war es von Anfang an, den meist noch unbekannten Künstlern unsere Wertschätzung für ihre grossartige Arbeit zu zeigen und ihnen zu helfen, finanziell besser über die Runden zu kommen», erklärt Andrea Mathys-König. «Für ihr Selbstvertrauen war das viel mehr wert als eine reine Geldspende.» So wurden die beiden Schweizer das Bindeglied zwischen lokalen Künstlern und kunstinteressierten Käuferinnen und Käufern.

Während ihrer Zeit in Singapur organisierten die beiden rund viermal pro Jahr eine Ausstellung. «An langen Wochenenden präsentierten wir bei Freunden, die ein grosses Haus hatten, zahlreiche Bilder und verkauften sie», erzählt Roland Mathys. Dabei ging und geht es ihnen nicht ums Geld, sondern um die Sache: «Für einige Künstler bildete unser Engagement zeitweise die Haupteinnahmequelle und sorgte für ein regelmässiges Einkommen.» Den Wert der Kunstwerke zu bestimmen, war nicht immer einfach. «Die Tatsache, dass wir mit allen Künstlern seit vielen Jahren zu-

sammenarbeiten, zeigt jedoch, dass wir eine solide Basis aufgebaut haben und bis heute faire Preise bezahlen», sagt Andrea Mathys-König. «Zu unserer Freude haben es einige geschafft, in Indonesien eine gewisse Bekanntheit zu erlangen, so dass sie nun deutlich mehr Bilder verkaufen. Zudem hat es sich herumgesprochen, dass man bei asiatictrendgallery schöne Originalwerke zu einem vernünftigen Preis kaufen kann.»

Soziales Engagement geht weiter

2015 kehrte das Paar in die Schweiz zurück. Seit drei Jahren leben sie in Hergiswil. Die Distanz zu Asien, und damit die Kosten für den Transport und Import der Kunstwerke in die Schweiz, machen seitdem ihr soziales Engagement für die asiatischen Künstler etwas schwieriger. Doch Aufgeben ist für das Paar keine Option – im Gegenteil: Vor Kurzem haben die beiden erstmals auch eine Künstlerin gefunden und unterstützen seitdem die begabte Frau. «Wir haben bereits zwei Ausstellungen in Hergiswil durchgeführt», erzählt Andrea Mathys-König. «Die herzlichen Begegnungen und positiven Rückmeldungen während der letzten Ausstellung im Sigristenhaus im September 2025 waren Motivation genug, unser Projekt weiterzuführen.»

40 Jahre Unternehmergeist

1986 gründete Erich Näf sein eigenes Möbelhaus. 40 Jahre später beschäftigt die Näf AG 27 Mitarbeitende und bietet an mehreren Standorten ein umfangreiches Sortiment an.

Text: Erna Blättler-Galliker

Vom grossen Jubiläum profitieren sowohl die Mitarbeitenden wie auch die Bevölkerung: An der Gewerbe- und Erlebnisausstellung «Theimisch» in Ennetbürgen präsentiert sich die Näf AG vom 14. bis 17. Mai mit sämtlichen Abteilungen und feiert das Jubiläum mit einem täglich wechselnden Rahmenprogramm.

Für alle Mitarbeitenden der Näf AG ist über das Fronleichnamswochenende eine mehrtägige Jubiläumsreise geplant. Dieses Jahr wird zudem die neue Produktlinie «1986» mit verschiedenen Jubiläumsangeboten lanciert. Auch der beliebte Lagerabverkauf findet wieder statt: Am 4. und 5. September 2026 öffnen die Lageräumlichkeiten der Bereiche Boden und Möbel in Stansstad ihre Tore. Schnäppchenjägerinnen und -jäger erhalten dabei Einblick in das vielseitige Sortiment. Eine kleine Festwirtschaft sorgt zusätzlich für einen geselligen Rahmen.

Weichen der Zukunft sind gestellt

Nach der Gründung 1986 wurde das Unternehmen bereits 2018 in die heutige Näf AG umgewandelt. Mit Weitsicht sicherte Erich Näf nämlich bereits vor Jahren den Fortbestand seines Lebenswerks. Seit dem 1. Januar 2024 sind neben Erich



Sie haben Grund zu feiern: Geschäftsführer Andy Blättler (links) und Inhaber und Firmengründer Erich Näf begehen das 40-Jahr-Jubiläum der Näf AG. (PD)

Näf als Verwaltungsratspräsident auch Andy Blättler, Yvonne Blättler-Odermatt und Mathias Blättler Aktionäre und damit für die strategische Ausrichtung des Unternehmens verantwortlich. Erich Näf bleibt weiterhin dem Tagesgeschäft der Näf AG erhalten. Operativ wird das

Unternehmen mit allen Abteilungen derzeit von Erich Näf und Andy Blättler geführt. Heute beschäftigt das Traditionsunternehmen 27 Mitarbeitende, wobei die Storen- und Insektenschutzabteilung mit zwölf Vollzeitstellen mittlerweile die grösste Abteilung darstellt.

Eine Entwicklung in Etappen

Den Grundstein legte Erich Näf im Mai 1986 mit der Gründung des Unternehmens. 16 Jahre später zog er mit dem Möbelhaus von der Seestrasse 61 an die Seestrasse 2. Die Möbelabteilung beim Bootshafen ist bis heute der Hauptstandort der Firma. 2007 kam das Textilateil in Stansstad hinzu, drei Jahre später folgte die Storenabteilung. Anfang 2021 bezog das Textil- und Polsteratelier die

renovierten Räumlichkeiten an der Seestrasse 77. Vor drei Jahren wechselte zudem die Storen- und Insektenschutzabteilung von der Seestrasse 3 an die Werkhofstrasse 10 (ehemals Schreinerei Blättler). Am selben Standort wurde ein Showroom für Bodenbeläge eingerichtet. Neben den drei Standorten in Hergiswil betreibt die Näf AG seit 2019 mit der Storenabteilung eine weitere Filiale in Wolhusen. (eb)

Sophie Mathis, Leiterin Betreuung

«Wenn Kinder nach dem Mittagessen noch kurz sitzen bleiben, mir etwas erzählen oder mit leuchtenden Augen von einer Idee berichten, dann weiss ich, warum ich diesen Job mache. Mein Name ist Sophie Mathis und ich leite seit vergangenem Sommer die schulergänzende Betreuung sowie den Mittagstisch der Schule Hergiswil an den Standorten Dorf und Matt.

Meine Arbeit ist vielseitig. Die Vormittage sind geprägt von Administration und Organisation: Ich bereite Angebote für die Kinder vor, leite Teamsitzungen und stehe im Austausch mit der Schulleitung, dem Sekretariat und den Lehrpersonen. Betreuung bedeutet für mich, eine Umgebung zu gestalten, in der sich jedes Kind wohlfühlt. Wir schaffen Angebote, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Gleichzeitig geben wir ihnen Raum, mitzugestalten. Mitbestimmung stärkt das Selbstvertrauen, fördert soziale Kompetenzen und schärft das Verantwortungsgefühl.

Über Mittag stehe ich an vier Tagen pro Woche im Einsatz – je zwei Tage im Dorf und in der Matt. Pro Standort sind teilweise über 50 Kinder für den Mittagstisch angemeldet. Entsprechend intensiv und lebendig ist dieser Teil des Tages. Klare Abläufe und Strukturen geben der Gruppe Sicherheit. Mit klaren Rollen im Team begleiten wir das Ankommen, das gemeinsame Essen und das Zähneputzen.

Nach dem Essen geht jeweils eine Betreuungsperson nach draussen, während die anderen wechselnde Aktivitäten anbieten – etwa malen, Geschichten hören, Theater spielen, basteln, kneten, Gruppenspiele oder singen. Mir ist wichtig, dass die Ideen der Kinder Platz haben. Kürzlich organisierten einige Mädchen spontan eine Tanzvorführung. Neu gibt es zudem einen Briefkasten für Wünsche und Anregungen. Darin finden sich viele kreative Ideen, aber auch Komplimente für das Küchenteam, das uns kulinarisch verwöhnt und unabhängig von uns arbeitet. Eine Herausforderung ist die grosse Altersspanne: Sie reicht von vierjährigen Kindern bis zu Schülerinnen



Bild: sm

und Schülern der sechsten Klasse. Um ihnen allen gerecht zu werden, arbeiten wir mittags pro Standort mit drei bis vier Betreuungspersonen. Neu bieten wir auch am Mittwoch Betreuung an. Die Nachmittagsbetreuung ist ruhiger und individueller gestaltet, mit Raum für kleine Ausflüge oder gezielte Unterstützung. Was mir im Umgang mit den Kindern besonders wichtig ist? Ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu haben und ihnen etwas zuzutrauen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, die schulergänzende Betreuung weiterzuentwickeln: mehr Erlebnispädagogik, mehr Zeit draussen und noch mehr Mitwirkung der Kinder. Die enge Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und der Schulleitung ist mir dabei sehr wichtig. Schule und Betreuung sollen als Einheit spürbar sein. Die schulergänzende Betreuung ist für viele Familien unverzichtbar, um Beruf und Familie zu vereinbaren. Hergiswil ist hier zeitgemäss unterwegs und bietet ein grossartiges Angebot. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Denn für mich ist klar: Kinder brauchen ein Umfeld, in dem alle Beteiligten zusammenarbeiten.»

Aufgezeichnet von Simone Marbach

Mit ruhiger Hand zum Sieg

Der passionierte Jäger Edgar Hug (89) hat im vergangenen Jahr die 24. Nidwaldner Jagdmeisterschaft gegen rund 60 Mitstreiter gewonnen. Edgar Hug setzte sich als ältester Teilnehmer mit starken 82 von 83 möglichen Punkten an die Spitze. An ein Ende seiner Schiesskarriere denkt der Hergiswiler derweil noch nicht: «Ich möchte so lange wie möglich an den Jagdschiessen teilnehmen – und zeigen, dass auch ältere Jäger treffsicher sind.» [eb]





